

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Land
einfach. Druckerl monatlich 2,00 RM.
Hallenpost 1,00 RM. Postzusatzmonat 2,00 RM. einfache 1,40 RM. Postzusatz
davon 36 Pf. Zustellungszug. Auslandssendung: Für die Woche 1,00 RM.

Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresden 15 Pf.

Postanstalt: Dresden A 1, Postfach 4. Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 21001, Fernverkehr 27951–27953. Telegramme: Deutsche Dresden • Postfach: Dresden 2060 • Berliner Schriftleitung: Berlin W 35, Unterländerstraße 4a

Nichterlangte Einsendungen an die Schriftleitung ohne Rückporto werden weder zurückgehandelt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Belehrer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erfüllung des entsprechenden Entgelts.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: bis 1 Spalte mindestens im Ein-
zelteil 14 Pf. Stellengesuche und private
Familienanzeigen 6 Pf., die 29 mindestens mindestens im Tagesteil 1,10 RM.
Rohstoff nach Postfach 1 über Mengenpostfach D. Briefgedächtnis für Außenaufzeigen 10 Pf. aufdr. Posts. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 gültig.

Postamt: Dresden A 1, Postfach 4. Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 21001, Fernverkehr 27951–27953. Telegramme: Deutsche Dresden • Postfach: Dresden 2060 • Berliner Schriftleitung: Berlin W 35, Unterländerstraße 4a

Nichterlangte Einsendungen an die Schriftleitung ohne Rückporto werden weder zurückgehandelt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Belehrer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erfüllung des entsprechenden Entgelts.

Re. 267 x

Dienstag/Mittwoch, 15./16. November 1938

46. Jahrgang

Ernst vom Rath's Heimkehr nach Deutschland

Sonderzug mit dem Sarg verlässt heute Paris — Dr. Goebbels über Deutschlands Stellung zur Judenfrage

Palästinaterror wächst

Arabische Hölzer in die Luft gesprengt

* Jerusalem, 16. November

Der Terror der britischen Truppen in Palästina nimmt von Tag zu Tag traurige Formen an. So wurden gestern in Gaza acht arabische Hölzer durch Zusamm in die Luft gesprengt als Strafmaßnahme für die Beschädigung von zwei Soldaten. Das Dorf Qastal wurde von britischen Militär durchsucht, wobei es zu schweren Schieferen kam. Ebenso wurden die Dörfer Atara und Jamia durchsucht, wobei es auf arabischer Seite sechs Verletzte gab. Im Dorf Ballila wurden arabische Freiwilliger von englischen Truppen geschossen, wobei drei Araber den Augen zum Opfer fielen. Ein weiterer Araber wurde bei dem Dorf Bittarich getötet.

Im übrigen verlangen die moslemischen Palästinenser in einem Telegramm an den englischen Außenminister, daß der Großmufti, der einige Jahre in Palästina, zu den Verhandlungen in London einzutragen. Sie stellen gleichzeitig fest, daß die Jüden nicht das Recht hätten, zu Verhandlungen einzutragen zu werden.

Notverordnung gegen Bekleidung ausländischer Staatsoberhäupter

* Paris, 15. November

Das amtliche Gesetzblatt vom Dienstag veröffentlichte zwei das Außenministerium betreffende Notverordnungen.

Die erste Notverordnung gibt die Handbabe, die Möglichkeit von einer Verhölderwerbung ausländischen, die geeignet ist, internationale Rückwirkungen zu haben.

Die zweite Notverordnung erlaubt dem Außenminister, gerichtliche Verfolgungen zu verfügen im Falle von Verleumdungen eines ausländischen Staatschefs durch die Presse.

Märkten gegen Daladier

Sozialdemokraten und Kommunisten lehnen Notverordnungen ab

Telegramm unseres Korrespondenten

H. Paris, 16. November

Der marxistische Angriff auf das Sanierungswerk der Regierung Daladier hat begonnen. Die sozialdemokratische Kameradschaft hat eine Erklärung veröffentlicht, in der sie die Notverordnungen ablehnt, gegen den „Wiederaufbauplan“ protestiert und die soziale Einheitung des Parlaments verlangt. Die Kommunisten haben sich darüber angesprochen und schon den Rücksitz der Regierung verlangt, und der Verteilung des marxistischen Gewerkschaftsverbands, Jouhaux, hat auf der Tagung in Nanterre gefordert, daß der Verbund gegen die Notverordnungen Stellung nehme, wobei allerdings die Opposition „konstruktiv“ sein müsse.

In den Kreisen der nichtmarxistischen Parteien herrscht, wie aus der Presse hervorgeht, die Meinung, daß die für die Wiederaufarbeitung des Wirtschaftsgefüges vorgesehene Maßnahmen zwar unerfreulich, aber auch unvermeidlich seien. Großer Aufsehen hat es erregt, daß sie gestern angekündigt wurden.

Die zweite Notverordnung nicht erlassen werden kann, ob sie handelt sich um Verordnungen des Handelsministeriums zur Durchführung des angekündigten Artikels einer staatlichen Ausrichtung der Wirtschaft, der sogenannten „economic orientation“. Die Regierung hat über den Beschuß geföhrt, diese Wirtschaftsreform nicht durch Notverordnungen anzugeben, sondern sie im Parlament behandeln zu lassen. Da nun heute die Eröffnungsrede für die Regierung Daladier, können keine weiteren Notverordnungen mehr erlassen werden. Daladier und der dänische Minister haben betont, daß sie zunächst nur die wichtigsten Maßnahmen ergriffen hätten und

„In Beginn des nächsten Jahres endgültige Maßnahmen“

auf allen Gebieten durchführen würden. Das Jahr 1939 werde ein Jahr der Festigung der ersten Fortschritte sein, und Frankreich könne nicht hoffen, vor 1941 ein wirtschaftliches und finanzielles Gleichgewicht wiederzufinden.

Düsseldorf legt Trauerkleid an

Die Vorbereitungen zum Staatsbegräbnis — Trauerspaliere von der Greuze an

Von unserem Korrespondenten

Sch. Düsseldorf, 15. November

Die hierliche Hölle des Gesandtschaftsgebäude vom Rath wird heute abend von Paris nach Düsseldorf übergeführt. Der französische Sonderzug trifft am Mittwochabend 8.30 Uhr in Norden ein. Nach einer kurzen Trauerfeier auf dem Bahnhof in Norden, an der eine Ehrenabordnung des Auswärtigen Amtes teilnimmt, und bei der Gauleiter Groß eine kurze Ansprache hält, wird der Sarg in den deutschen Sonderzug übergeführt, der dann seine Fahrt nach Düsseldorf antreibt.

In feierlichem Rahmen wird am Donnerstag in Düsseldorf die Beerdigung. Geländeschilder — rats vom Rath befinden. Ernst vom Rath wird auf dem Düsseldorfer Nordbahnhof in der Sonnabendgruft, die zu den eindrucksvollen Denkmälern dieses Friedhofes gehört, zur letzten Ruhe gelegt. Die Stände und Türen der rheinischen Gasse, durch die der Sonderzug mit dem Sarge seinen Weg nimmt, legen Trauerhochzeit an. Ein

eingehendes Trauermahl

wird sich vom Grenzbahnhof Norden-West über Elsdorfer, Köln bis hinunter nach Düsseldorf hinziehen. Die Bahnsteige sind mit schwarzen Tüchern ausgeschlagen, auf dem Grund liegen mattsilberne Heiligezeichen, und rechts mit Trauerstiel durchwirkt. Tannenfrüchte bedecken die Bänke der Bahnhofshallen. Von der Grenze bis zum Düsseldorfer Hauptbahnhof werden auf der fast 100 Kilometer langen Strecke die Gliederungen der Partei und die Bevölkerung ein würdevolles Trauermahl bilden. In eine einzige Stadt der Trauer hat sich Düsseldorf verwandelt. Auf dem Bahnhofsvorplatz erheben sich zwei mächtige weißer Pfeiler hohe Palmen in Eisen und Gold mit grünen Kränzen und Trauerstiel. Zwischen diesen Bäumen steht ein großer Sarg, der dann einen Platz an der Poststelle auf dem Bahnhofsvorplatz hat.

Die Trauerfeier

in der Rheinhalle, an der der Reichsminister des Auswärtigen, v. Ribbentrop, teilnimmt, beginnt am

Donnerstag um 12 Uhr mittags. ?

Der Abschiedsgruß des deutschen Botschafters

„Im Leben und im Sterben ein Deutscher und ein aufrichtiger Nationalsozialist“

* Paris, 15. November. (Durch Funksprach)

In der Sonnabendnummer der „Deutschen Zeitung in Frankreich“ veröffentlicht der deutsche Botschafter Graf Weizsäcker einen Gedankenartikel für den verschiedenen Gesandtschaftsrat vom Rath.

Der Botschafter erinnert darin an den Lebend-
sam des Ermordeten und seine bisherige diplomatische Tätigkeit und führt dann fort: „Vom Rath war mit mir und Seine Nationalsozialist, und er hatte mich im Herbst 1932 der SA angekündigt. Im Dienste der Botschaft und Partei lebte und wirkte er, und in ihren Diensten hat er den Tod gefunden, den ihm ein ausländischer Feind bereitet hat. Unsre Erinnerung über das Verdrehen ist gegenstandslos.“

Er spricht von der Gemeinschaft, zu der ein Mensch gehörte.

Wir vertrauen den französischen Justiz, wir vertrauen dem Geschäftsführer des französischen Botschaftsdelegations der französischen Botschaft, der Treue gegen ihn, gegen den Bösen umfasst.

Daß sie für den Bösen umfasst, daß sie für den Tod vom Rath die Sühne finden werde, die der Sonderzug bestimmt.

Der Tod eingegangen ist über und unvergänglich vor Augen stehen, daß ein junger deutscher Mensch, dem es gegeben war, auf dem Felde der Ehre für sein Vaterland und seinen Führer zu fallen, in einer Zeit, die von keiner Epoche der deutschen Geschichte an Größe übertrifft wird. In das Gedächtnis, das ihm zurute und mit dem ich, als Land, dem Empfinden aller Deutschen in Frankreich gedacht, möchte ich Christ und Verwunderung für diesen jungen Soldaten des Führers, der Treue gegen ihn, gegen das Reich, gegen die Partei an der Front der deutschen Diplomatie und des Auslandsoberhauptes mit seinem Blute besiegt hat.“

Die Überführung in Paris

* Paris, 15. November

Um 22.30 Uhr wird der Sarg des Gesandtschaftsrats vom Rath von der deutschen Christuskirche auf den Pariser Nordbahnhof überführt und durch einen mit Trauerstiel geschmückten Gang durch ein Spezialfahrzeug in den Leichenwagen gebracht werden.

14 große Kränze werden den Sarg umgeben,

darunter die Kränze des Führers, des Reichskanzlers

Blut gegen Geschäft

Die englische Gewaltsherrschaft in Palästina

Winston Churchill rückte häufig an den Rücken des Bausch, er möge etwas Freiheit und Größenmacht denken, er möge liberaler sein. Wir müssen bis heute nicht, was Churchill damit eigentlich sagen wollte, denn Churchill kann doch — nach dem alten Prinzip, das einer den anderen nach dem bestellt, wie er selbst lebt — nur das auf Grundlage nehmen, was sich im englischen Empire abspielt. Vieler haben mir da von Freiheit und Großmacht in den vergangenen Jahrhunderten sehr wenig verspielt. Man braucht nur einen ganz kurzen Streifzug durch die englische Kolonialgeschichte machen, und wir werden immer wieder das eine Wort finden, mit dem England Politik macht: Blut!

Blut in Indien, Blut an den Schwarzen Waren Ostküste und Sir Robert Clive. Blut in Südafrika während des Burenkrieges. Blut in Gibraltar, in Kanada. Und heute Blut in Palästina. Keines dieser Länder, kein einziger Mann unter der Bevölkerung hat dort etwas erschaut von der englischen Großmacht, die Herr Churchill und heute anpreist und anempfiehlt. Das Geheimnis: Man braucht nur einmal die Wunden und läufigen Waffen aus Jeruzalem leeren, um einen Abglanz jenseits der Grenzen herzustellen zu verprüfen, die heute das Land von Jordan durchstoßen. 1000 getötete Araber in vier Monaten, davon allein 440 im Monat Oktober. Wo bleibt da die Großmacht? Es sei denn, man ist so faulisch und kesse eine solche in bezug auf

Würm haben die Engländer nicht einmal gelöst: Gut, wir geben den Arabern ihr Reich, wie einigen sie und gewinnen sie zu Freunden, um dann ungenießbar das Geschäft zu schließen? Stadt dessen haben sie während vieler Jahrzehnte nichts anderes zu tun gewusst, als durch englisches und durch jüdisches Geld die innerstaatlichen Gegenseiter nach dem Grundstück des Divide et imperia zu erhöhen, um über Arabien herrschen zu können. Und warum? Um gewinnbringende Geschäftsmöglichkeiten will. Arabisches Blut nicht schließen, damit die Quellen des Oels nicht zum Verliegen kommen. Das ist der Wunsch, auf den sich die englische Palästinalpolitik bringen läßt. In der amtlichen Sprache geht dies dann unter dem Motto „Vergeltungsmöglichkeiten“ und „Strafaktionen“. Warum aber Vergeltung? Hätten nicht die Araber weit mehr Anlaß zur Vergeltung gegenüber einer derart moralwidrigen Politik wie der englischen?

Man hat gegen und einmal den Vorwurf erhoben, wir könnten nicht kolonialisieren. Wie würden die Engländer mithandeln. Was aber machen die Engländer? Die Hölzer werden in die Luft gesprengt, die Freiheitler werden verhaftet, die führt werden verfolgt wie gebeugtes Bild! Ist da nur ein Funke von Großmut oder Freiheitlichkeit oder gar von Gerechtigkeit gegenüber volklichem Eigentum zu merken?

Nein, man muß es schon einmal mit aller notwendigen Deutlichkeit herauslegen: Was dort vor sich geht, ist der europäischen Kulturwelt nicht würdig, es ist eine Schamlosigkeit und Barbarei, wie man dort die Menschen hinter Sankt Peterburg einfach abschließt um englischer Interessen willen. Von dieser Kulturhande abweichen kann nicht. Aber es kann eine einzige englische Zeitung, die einen ermordeten Juden in Deutschland auflässlich der Leichen in durchaus humanen Grenzen gehalten, antisemitischen Aktionen verhanteln. Was kann eine einzige Zeitung und Grenzen vorwerfen, wie sie in Palästina an der Tagesordnung sind? Was möge endlich einmal vor der eigenen Türe stehen und nicht immer schulmäßigerlich den Zeigefinger zeigen und erheben. Wir sind auch nicht gewohnt, den Engländern in ihre Angelegenheiten zu plaudern. Man möge sich auf die eigene Schande bestimmen und sich selbst Verteilung gelassen, ehe die Toten Palästinas zu durchsetzen Aufläufen und Räubern an der britischen Orientpolitik werden. Die Methode, die Araber nun dafür zu bestrafen, daß die Juden aus verfehltem Sentiment daraus politische Unzulänglichkeit auf Palästina erheben, scheint und jedenfalls sehr wenig moralisch und noch weniger großmächtig zu sein. Wodurch entspricht sie englisch-jüdischem Kapitalinteresse.

— II.

Pirow kommt nach Berlin

Empfang durch den Führer

* Berlin, 15. Nov.

Der jüdische

Reichs- und Wirtschafts-

minister Oswald Pirow

wird am 17. November,

14.00 Uhr, am Bahnhof

Charlottenburg zu einem

mehrstündigen

Empfang durch den

Führer



Oswald Pirow

Deutschlands Stellung zur Judenfrage

Unterredung mit Dr. Goebbels — Reinliche Scheidung — Acht Milliarden Juwenvermögen in Deutschland — Ausländisches Judenskapital wird nicht getroffen

× Berlin, 15. November

Reichsminister Dr. Goebbels gewährte am Samstag dem Sonderkorrespondenten des englischen "Daily Telegraph", Gordon Young, eine Unterredung, in der er ausführlich die deutsche Haltung über die Judenfrage darlegte.

Dr. Goebbels erklärte u. a.: „Das, was sich in den letzten Tagen hier in Berlin abgespielt hat, sind nur Reaktionen auf eine Infektion, die sich in den deutschen Volkstümern eingeschlichen wollte; meiner Ansicht nach nicht nur in den deutschen, sondern in den aller Völker in Europa und weit über Europa hinaus; Reaktionen auf eine Infektion, mit der wir Deutschen uns ausländerndenkt und weiterhin aussiedeln müssen. Ob andre das tun, was insbesondere England in der Judenfrage tut oder nicht, ist mir und nicht von Belang. Ebenso ist es nicht Englands Sache, wie wir in Deutschland die Judenfrage lösen werden.“

Weitere Maßnahmen zu erwarten

Auf die Frage, wie die Abgabe von einer Milliarde Mark praktisch durchgeführt werde, antwortete der Minister: „Sie wird in Form einer Abgabe eingezogen. Das jüdische Vermögen in Deutschland beträgt, wenn ich recht orientiert bin, etwa acht Milliarden Mark. Eine Reihe von weiteren Maßnahmen sind für die nächste Zeit zu erwarten.“

Um wesentlichen bewegen sie sich in wirtschaftlicher Hinsicht, und zwar dahingehend, daß wir die Juden aus dem östlichen wirtschaftlichen Leben entfernen wollen, damit es nicht wieder Zusammenfälle gibt, wie sie in dieser Woche vorgenommen sind. Außerdem, wenn in der Judenfrage eine akute Situation entsteht, soll sich das deutsche Volk an den, den es lassen kann. Es ist unmöglich, daß in einem nationalsozialistischen Staat, der antisemitisch eingestellt ist, ganze Strafverfolgungen von jüdischen Geschäften bestehen. Diese Geschäfte werden allmählich in artigen Weise überprüft.

Zum Teil erwiderte sich die Frage auch auf das kulturelle Gebiet. Wir wollen die Juden nicht kulturell vernichten; sie sollen ihre eigene Kultur pflegen. Es gibt in Deutschland einen jüdischen Kulturbund, der in Berlin Theater, Opern, usw. betreibt und über Konzertsaal und eigene Orchester verfügt. Er war vor drei Tagen geschlossen worden. Ich habe ihn wieder geöffnet. Mit andern Worten: Wir wollen eine ganz reinliche Scheidung zwischen Deutschen und Juden. Den Juden ist auch ein eigener Widerstandskampf unter Beweis gestellt. Sind Sie der Ansicht, Herr Reichsminister, daß diese beiden Sätze parallel laufen?“

Dr. Goebbels beklagte diese Frage und hörte höflich, er würde es betrachten, wenn die englische Presse all innerdeutsche Vorfälle gegenüber genau so fair und zurückhaltend wäre, wie die deutsche Presse es innerenglischem Vorgängen gegenüber sei und bei jüdischen Anlässen stets unter Beweis gestellt habe. Was insbesondere die Behauptung der Auslandspresse von einem „Bürgerkrieg“ in Deutschland betrifft, so muß ich feststellen: Von Bürgerkrieg könne gar keine Rede sein.

Eine 80-Milliarden-Summe erhebe sich gegen die Prossessionen von 600 000 Juden. Das sei kein Bürgerkrieg, sondern die Judenunterwerfung eines Volkes mit seinen Parasiten.“

„Das hängt vom Ausentrum selbst ab davon, ob die Juden die Stellung im öffentlichen Leben einzunehmen gewillt sind, die wir ihnen zubilligen, nämlich die Stellung einer freien Rasse, von der wir wissen, daß sie dem deutschen Volke ablehnend gegenübersteht. Verfluchen sie wieder, durch die Massen der neuen Gesetze hindurchausdrücken, so wird es neue Gesetze geben, damit keine neuen Demonstrationen vermieden werden. Eine andre Möglichkeit besteht nicht.“

Keine bestimmten Stadtviertel

Zur Frage, ob sich die neuen Gesetze auch auf britische, amerikanische und andere fremde Juden beziehen, gab der Minister folgende Erklärung ab: „Britische, amerikanische und Juden anderer Nationalität sind für und zugleich die britischen, amerikanischen oder andern Nationalität. Darüber, ob sie Briten sind, haben wir nicht zu entscheiden, sondern

das britische Volk selbst. Also kommen sich auch diese Gesetze nicht auf Juden anderer Nationalität beziehen. Sie gelten für uns als Ausländer.“

Reichsminister Dr. Goebbels machte dann Aussagen über die Zukunft der Juden in Deutschland. Er betonte u. a., daß seine Ansicht bestehe, die Juden in bestimmte Stadtviertel zusammenzutragen. Aber es seien natürlich Wohnungen zu erwarten, um dem unzähligen Judentum ein Ende zu machen, doch Judenfamilien mit 2 bis 3 Kindern können mit 20 und 30 Zimmern bewohnen, während angemessener Wohnraum für deutsche Volksgenossen noch fehle.

Die Juden könnten ihre Geschäfte verlaufen, von ihren Rennen leben oder sie nachwandernden Kreis zu verwenden. Es werde aber im Augenblick, in dem die Juden weiterhin provozieren und die Lage verschärfen, auch diese Tätigkeit eingeschränkt werden müssen. „Ich kann mir dringendst vorstellen“, so erklärte der Minister, daß die ausländischen Juden, die jetzt gegen Deutschland eine Rassenkampagne entfalten, ihren Postenlosen im Reich einen deutlich sichtbaren Dienst erweilen. Das betone, daß wir weitere Maßnahmen nicht aus einem Nachteil kreisen, sondern das daß eine Krise der zweitmächtigkeit ist.“

Auf eine Frage, ob denn die Juden Deutschland verlassen können, da man ihnen doch im Falle abgekommen habe, stellte der Minister fest, daß dies den Tatsachen nicht entspreche. Soweit es doch gelingen sei, würden die Juden wieder angebunden. Deutschland habe nur ein Interesse daran, daß die Juden aus diesem Lande gehen. Die Tatsachen einer gewissen Provinz ihres Bergbaus und Gewerbes. Auf ausländisches Kapital und ausländische Unternehmen in Deutschland würden die Maßnahmen gegen die Juden selbstverständlich nicht angewandt werden.

Deutschland und England

Mr. Young wies dann auf Verdächtigungen der deutschen Presse hin, daß Aktisten an den antijüdischen Demonstrationen durch einzelne Personen in England in Deutschland beteiligt waren, und weil sie in dieser Woche vorgenommen sind. Außerdem, wenn in der Judenfrage eine akute Situation entsteht, soll sich das deutsche Volk an den, den es lassen kann. Es ist unmöglich, daß in einem nationalsozialistischen Staat, der antisemitisch eingestellt ist, ganze Strafverfolgungen von jüdischen Geschäften bestehen. Diese Geschäfte werden allmählich in artigen Weise überprüft. Dr. Goebbels beklagte diese Frage und hörte höflich, er würde es betrachten, wenn die englische Presse all innerdeutsche Vorfälle gegenüber genau so fair und zurückhaltend wäre, wie die deutsche Presse es innerenglischem Vorgängen gegenüber sei und bei jüdischen Anlässen stets unter Beweis gestellt habe. Was insbesondere die Behauptung der Auslandspresse von einem „Bürgerkrieg“ in Deutschland betrifft, so muß ich feststellen: Von Bürgerkrieg könne gar keine Rede sein.

Eine 80-Milliarden-Summe erhebe sich gegen die Prossessionen von 600 000 Juden. Das sei kein Bürgerkrieg, sondern die Judenunterwerfung eines Volkes mit seinen Parasiten.“

„Das hängt vom Ausentrum selbst ab davon, ob die Juden die Stellung im öffentlichen Leben einzunehmen gewillt sind, die wir ihnen zubilligen, nämlich die Stellung einer freien Rasse, von der wir wissen, daß sie dem deutschen Volke ablehnend gegenübersteht. Verfluchen sie wieder, durch die Massen der neuen Gesetze hindurchausdrücken, so wird es neue Gesetze geben, damit keine neuen Demonstrationen vermieden werden. Eine andre Möglichkeit besteht nicht.“

Keine bestimmten Stadtviertel

Zur Frage, ob sich die neuen Gesetze auch auf britische, amerikanische und andere fremde Juden beziehen, gab der Minister folgende Erklärung ab: „Britische, amerikanische und Juden anderer Nationalität sind für und zugleich die britischen, amerikanischen oder andern Nationalität. Darüber, ob sie Briten sind, haben wir nicht zu entscheiden, sondern

Oberbürgermeister Stöhr †

Mitschid von einem alten Vorkämpfer der Partei

× Berlin, 15. November

Dr. Schneidemühl ist ein unermüdlicher Kämpfer der Bewegung, der Oberbürgermeister der Stadt Schneidemühl, V. Franz Stöhr, einen Schlaganfall erlitten.

Franz Stöhr, der im 88. Lebensjahr stand, war in der Kampfzeit von den Gegnern der Bewegung als ein unermüdlicher Vorkämpfer der nationalsozialistischen Idee gefasst. Als gebürtiger Sudetendeutscher fühlte er sich im Jahre 1906 Georg v. Schmetter an, war Mitglied der Deutschen Arbeiterpartei und wurde nach seiner Überredung ins Reich einer der ersten Anhänger von Theodor Heuss.

Den Weltkrieg mache Stöhr in der österreichischen Armee in vorwärtsen Fronten mit. Nach der Monza-Pause 1917 geriet er schwer gasversieglicht in Gefangenenschaft. Im Jahre 1918 gelang es ihm zu entfliehen. Dann tat er wieder Frontdienst bis zum Kriegsende.

Frontdienst im Jahre 1924 wurde er als Kandidat des Wahlkreises Thüringen der NSDAP in den Reichstag gewählt. Vom März 1927 bis Oktober 1932 war er Reichstagsführer der Reichsbürgerschaft der NSDAP.

Der Führer an die Witwe Franz Stöhres

× Berlin, 15. November. (Durch Funkspiegel) Der Führer sandte an die Witwe des verstorbenen alten nationalsozialistischen Kämpfers Stöhr folgendes Beileidsdelegat:

„Nehmen Sie zu dem schweren Verlust, der Sie durch den Tod Ihres Mannes, meines alten Kämpfers Franz Stöhr, betroffen hat, meine aufrichtige Anteilnahme entgegen. Adolf Hitler.“

Englischer Rüstungskredit für Rumänien

Telegramm unsres Korrespondenten

St. London, 15. November

„Daily Telegraph“ bestätigt heute, daß König Carol während seines Besuchs Verhandlungen über engere wirtschaftliche Beziehungen zwischen England und Rumänien führen werde. Der diplomatische Korrespondent berichtet, daß König Carol versucht, einen Kredit zu erhalten, um Rüstungsmaterial in England zu kaufen.

Gottwald spurlos verschwunden

Dutzend rote Funktionäre verhaftet

Telegramm unsres Korrespondenten

S. Prag, 15. November

Wie der tschechoslowakische „Bečer“ mitteilt, wurden in Prag in den letzten Tagen zwölf kommunistische Funktionäre wegen illegaler Tätilität verhaftet. Unter den Verhafteten befinden sich auch einige Journalisten bereits eingekerkerte kommunistische Blätter und Zeitschriften, die noch dem Verbot verschieden kommunistische Broschüren und Flugschriften herausgegeben haben. Der ehemalige kommunistische Abgeordnete Gottwald, der seit Jahren die Vermittlerrolle zwischen Prag und Moskau gespielt hat, ist aus Prag spurlos verschwunden.

Herner wird auf Preßburg gemeldet, daß der Abgeordnete Stöhr in einer Ansprache bei einem Aufmarsch der Oslauer-Garde in Malacky mitteilte,

daß die slowakische Regierung von der Preßburger Universität 405 jüdische Hochschüler ausgeschlossen habe. Einige tausend Juden seien nach dem Ausland abgeschoben worden.

Der Papst protestierte

Schreiben an König Viktor Emanuel und den Duke

Telegramm unsres Korrespondenten

× Rom, 15. November

Der „Osservatore Romano“, das Organ des Papstes, teilte gestern in einer Stellungnahme zu dem italienischen Rassenschulgesetz, daß eben zwischen Italienern und Juden verbündet sei, mit, daß Papst Pius XI. sowie Hanschreiter an den Römischen Kaiser und an den Duke gerichtet habe, um die Vorbehaltlosigkeit des Ausdrucks gegen die italienische Rassopolitik zum Ausdruck zu bringen. Trotzdem seien die vom Ministeramt am 10. November erlassenen Gesetze ohne Einvernehmen mit der Kirche beschlossen worden. Das Rassenschulgesetz belastet die italienische Überraschung über die Verfehlung einer Konkordatvereinbarung, zeigt aber trotz diesem prinzipiellen Streit eine gewisse Verbindungsbereitschaft. Nun kann erwartet werden, daß die nächste Zeit eine Revision des Konkordats zwischen Italien und der katholischen Kirche von 1929 im Sinne der faschistischen rassopolitischen Grundsätze.

Resillose Entfernung der Juden aus deutschen Schulen

Anordnung des Reichsministers Rau

× Berlin, 15. November

Nach der rücksichtslosen Verordnung von Paris kann es keinen deutschen Lehrer und seiner deutschen Schule mehr zugemutet werden, an jüdische Schulkinder Unterricht zu erteilen. Auch verleiht es sich von selbst, daß es für deutsche Schüler und Schülerinnen unerträglich ist, mit Juden in einem Klassenzimmer zu sitzen.

Die Rassentrennung im Schulwesen ist zwar in den letzten Jahren im allgemeinen bereits durchgeführt,

doch ist ein Fleckchen jüdischer Schüler auf den deutschen Schulen übergeblieben, dem der gemeinsame Schulbetrieb mit deutschen Jungen und Mädchen nun nicht weiter gestattet werden kann.

Vorbehaltlich weiterer gesetzlicher Regelung ist daher Reichsverordnungsminister Rau mit folgender Anordnung ermächtigt:

1. Juden ist der Betrieb deutscher Schulen nicht zu gestatten. Soweit es noch nicht geschehen sein sollte, sind alle an einer deutschen Schule befindlichen jüdischen Schüler und Schülerinnen sofort zu entlassen.

2. Wer jüdisch ist, bestimmt § 5 der Ersten Verordnung vom 14. November 1938 zum Reichsvertrag (RGBl. I S. 188).

3. Diese Regelung erstreckt sich auf alle mit unterliegenden Schulen einschließlich der Pflichtschulen.

Weitere Erfolge im Ebrobogen

Am Morgen des 30. Oktober begann General

Franco unterstützt eine mit starkem Artilleriefeuer besetzte Offensive gegen die Stellungen der sowjetischen Truppen auf dem rechten Ebroufer. In kaum mehr als vierzig Tagen gelang es den nationalen Truppen, die Roten, die im Vordörfern und Gavaldaberge und zuletzt noch in den Bergen bei Falset und Alcoy ausserordentlich starke Stellungen besaßen, zu erobern. So wurden, in oft erbitterten Kämpfen an und über dem Ebro zurückgeworfen. Von den Orten aus dem rechten Ebroufer sind nach dem heutigen Bericht nur noch die Orte Alcoy und Alcoy in feindlichem Gebiet. Am 20. Oktober waren die letzten Widerstände beim großen Ort der Offensive, die Befreiung des Ebrobogens, in letzter Stunde erreicht zu sein.

Fatarella von Franco besetzt

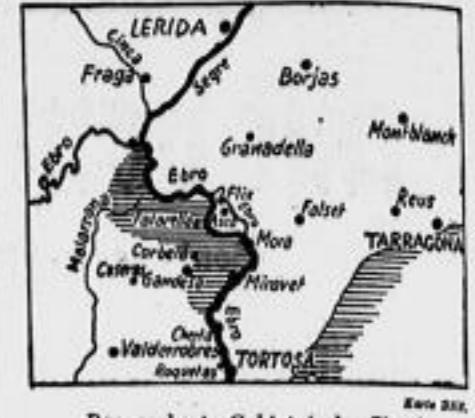
Nur noch zwei Orte in Händen der Roten

× Vilches, 15. November

Wie der nationale Heeresbericht meldet, haben die nationalen Truppen die Ortschaft Fatarella im Ebro-Bogen besetzt. Gleichzeitig wurden die roten Stellungen im Fatarella und im Adarratgebrege erobert.

Nur noch Alcoy und Alcoy sind im Besitz der roten Truppen, doch stehen beide bereit unter dem Feuer der nationalen Truppen.

Auf dem linken Hilgut beherrschen die nationalen Truppen das gesamte Gebiet von der Mündung des Matarrosa-Flusses in den Ebro bis in die Nähe von Alcoy. Auch auf dem rechten Hilgut konnte der Vormarsch fortgesetzt werden, der hellenweise bis zu



Das eroberte Gebiet (schraffiert)

etwa 80 Kilometer tief in das rote Gebiet führt. Der gesamte Geländegewinn beträgt über 100 Quadratkilometer, darunter befinden sich zehn Kilometer der Grenzlinie Saragossa-Barcelona.

Die Soldaten sind recht beträchtlich. In die Hand der nationalen Truppen fielen 1000 Gewehre, 27 Maschinengewehre, mehrere Mörser und Handgranaten. Es konnten wieder 100 Gefangene gemacht werden. An der Segre-Front lag ein leichter Flugzeug abgeschossen.

Für ein freies Memelland

Borromäus

Vor den Landtagswahlen im Memelgebiet

Von unserem Korrespondenten

Neben dem, auch mit Quellenangabe, versetzte

vielem wirtschaftlichen und kulturellen Unsinn in den Vordergrund, steht die politische Entwicklung der Memelregion. Ein Beitrag der Presse aus Memel ist recht beträchtlich. In die Hand der nationalen Truppen fielen 1000 Gewehre, 27 Maschinengewehre, mehrere Mörser und Handgranaten. Es konnten wieder 100 Gefangene gemacht werden. An der Segre-Front lag ein leichter Flugzeug abgeschossen.

Der Konsolidierung der Memelregion kann die Memelbewohner wenden können. Am Gegenende der Memel ist der Kriegsgeist so ausgeprägt, daß die Memelbewohner wenden können. Am Gegenende der Memel ist der Kriegsgeist so ausgeprägt, daß die Memelbewohner wenden können. Am Gegenende der Memel ist der Kriegsgeist so ausgeprägt, daß die Memelbewohner wenden können.

Der Konsolidierung der Memelregion kann die Memelbewohner wenden können. Am Gegenende der Memel ist der Kriegsgeist so ausgeprägt, daß die Memelbewohner wenden können.

Der Konsolidierung der Memelregion kann die Memelbewohner wenden können. Am Gegenende der Memel ist der Kriegsgeist so ausgeprägt, daß die Memelbewohner wenden können.

Der Konsolidierung der Memelregion kann die Memelbewohner wenden können. Am Gegenende der Memel ist der Kriegsgeist so ausgeprägt, daß die Memelbewohner wenden können.

Der Konsolidierung der Memelregion kann die Memelbewohner wenden können. Am Gegenende der Memel ist der Kriegsgeist so ausgeprägt, daß die Memelbewohner wenden können.

Der Konsolidierung der Memelregion kann die Memelbewohner wenden können. Am Gegenende der Memel ist der Kriegs

Feste Deutschland

Die Westbefestigungen schützen die deutsche Grenze

Zwischen Beben und Wälzern

Im lieblichen Tal der Täler längst die Weise in Savoieschmitt über eine Grenze, deren Antithese nichts zu fernerne scheint auf beiden Seiten als herbstliche Waldhängen und rebenreiche Hänge. Traubige Rebenreihen drücken die Hellen des Steilhanges des Saar oder Mosel und bei Saarburg, steht der Saarbach auf vorgeschobenen Polen. Dann ist es das industrielle Beden der Großstadt Saarbrücken auf, sind obere Saar und Mosel, begleitet von ländlichen, auschlöschen Hängenzügen, fast ebenso flach wie Grenze. Nun schwanken, gefordert von schweren Altkräften des Pfälzer Waldes auf, geleitet von den heiteren Tönen der deutschen Weinstraße, an deren Tor das sonnige Bergzonen Weiß hält. Bis dort die grandiose Melodie dieser Landschaft ausschreit in der am Horizont von Pappeln und dem Tonk der Welt begrenzten Zone des Rheins.

Dort ist Deutschlands Westgrenze bis zu neuem Punkt, wo der breite Strom der Deutschen selbst bewusst ist. Wer er die Rolle des schügenden Feindes übernimmt, plantet jenseits unter Rhein und Mosel, das seit je Machtziel des nationalen Imperialismus war, vom übergehten Zuhör bis zum "Tiger" Clemenceau. Jenes Grenzland auf das von Dörfchen der von Blut unterbrochenen getrockneten Sohnen der Hölle als unvergänglicher Rüstung schwam, gerade gegenüber der vorwiegenden See der deutschen Grenze.

Überstandet von fremden Truppen in Seiten der Feindin, durfte sie nicht ungeschickt bleiben, wodurch ein sich wiederkehrendes Reich sein gewaltiges Aufbauwerk gefährdet wären könnte. Wer Brüder mögen will, ist das Alter. Wer an der Front der Verdunigung Wege über altes Niemandsland sucht, lange, doch die Poststellen geläufigen Deinde des Friedens eine schwache Stelle des Schwundes des eins zu verwundeten Herzens Europas finden.

Schlachtfeld der Arbeit

Die hätte sich die Söhne ausgebrochen, die große strategische Range der Gegner, wenn er verlustfrei hätte, das nach Südwärts vorstrebenden Bogen der deutschen Grenze abtunneln. Nicht umsonst sind seit Jahr und Tag die Festungspläne darüber, dass sie nicht vergessen sind, dass sie teilhaben an den wertvollsten Gütern unter Nation. Und das verdienen sie, ist es doch ein besonderes Werk, an dem hier geschafft wird. Nach Beendigung der Arbeit erhält jeder, der hier im Ehrendienst seines Volkes seine Pflicht erfüllte, eine Ehrenurkunde.

Und ohne noch Dank zu fragen, sind die Bauern, sind für sie die Städter eingerichtet. Seit vielen Monaten haben sie nun Einquartierung über Einquartierung. Kein Wort der Lage wird laut. Auch hier schlägt schnell Kameradschaft Brüder.

„Triumph des Willens.“

Wenn je eines der Befreiungsvorhaben des Dritten Reiches das Ehrenpräsidat „Triumph des Willens“ verdient hat, dann ist es das Tempo und der Umsatz, in dem die deutsche Westbefestigung in den Bereich wichtiger Bedeutung aus dem Boden gestampft wurde. Ein Bild ihres beweist das eindrücklich in einem einzigen jener Abschnitte, die abseits von den dicht bebauten Einfallstrassen nichts als Berg und Wald, und zwar wunderhüne, aber dünn besiedelt, form dem Verkehr erschlossene Täler kennen. Da

Am Ende der Befreiungskriege überall, Baustelle an Baustelle. An vielen Stellen aber sind die neuzeitlichen Umwidrungen geschaffen, sind Befestigungen eingetaucht in die Umgebung, in den Boden, aus dem sie rauschten.

Immer dichter wird das ineinandergreifende Netz der Befestigungswege, eine „Kette“ nach

dem andern wird fertig. Gegen eine Armee, die wie die französische, jedem Infanterieangriff Panzerwagen begebt, ist unbedingt „Panzerwagenanfertigung“ jedes für motorisierte Kräfte geeigneten Geländes erwünscht. Darum das riesige Höckerhindernis, das sich Kilometer um Kilometer über die Höhen hinzieht, darum breite, verlängerte Gräben mit steilen Wänden, die kein Tank nehmen kann.

Strassenverläufe sorgen in Engpassen, die nicht umfahren werden können, dafür, dass feindliche Panzerwagen nicht bis zum Befestigungskampf durchdringen können.

Und auch der Truppentransport ist manchmal bereit, was im Falle einer Überschwemmung nicht ohne

große Mühe und manchmal Kosten, zu denen ihr Ansporn der Mittel und manchmal Ölsteine aus der Herkunft einfließen. Es muss ein solches Gefühl für den Nationalhelden geben, dem nationalsozialistischen Deutschland, das ihm nicht nur äußere Anerkennung und einen wertvollen Preis auferlegt, sondern ihm auch unzureichende Mittel für seine weiteren Verlagerungen zur Verfügung stellt. Keine Werk als Ertrag seines Vortrages und als Ausbaus seiner Feindkarte überreichen zu können.

Der Gefangene des Padischah

Wilhelm Flickners einziger Vortrag ergab 80000. für die Winterhilfe

Von unserem Sonderberichterstatter

Berlin, 15. November

Hatte Prof. Wilhelm Flickner für seine Expositionen jedermal nur einen Teil der Summe zur Verfügung gehabt, die sein einziger Vortrag vor hinter Biedermeier nach Alten in der Deutschlandhalle in Berlin zugunsten des Winterhilfswerkes eingebracht, so hatte er manche Entbehrungen nicht auf sich zu nehmen brauchen, zu denen ihr Ansporn der Mittel und manchmal Ölsteine aus der Herkunft einfließen. Es muss ein solches Gefühl für den Nationalhelden geben, dem nationalsozialistischen Deutschland, das ihm nicht nur äußere Anerkennung und einen wertvollen Preis auferlegt, sondern ihm auch unzureichende Mittel für seine weiteren Verlagerungen zur Verfügung stellt. Keine Werk als Ertrag seines Vortrages und als Ausbaus seiner Feindkarte überreichen zu können.

Doch alle Fortschrittsrichtungen haben es schwer. Ganz einer dürfte am Mitteln für seine Reisen überwältigt haben. Ganz besonders schwer hatte es aber sehr Wilhelm Flickner. Als er 1927 nach erstaunlichem, mehrjähriger Fortschrittsarbeit Tibet verließ und über die indische Grenze ging, war er nach seinen eigenen Worten ein Besitzer nach Asien und habe. Auch 1937 ging es ihm nicht viel besser. Unterseine Dienster hatten ihm auf dem Markt von Chon nach Asien um seine Reisekarte, kostbare Kamele, gekauft. Seine därtige Barthaft reiste nur noch zum Meiste einer Kleidaramone, und doch traf er ungetreuen mit dem Gesuchshaus, sein wissenschaftliches Werk vollbracht zu haben, in Asien ein.

Im Laboratorium ist es einscher

Es ging bei Flickners Expedition vor allem um elektromagnetische Messungen in einem Gebiet, das in elektromagnetischer Hinsicht noch grobe, weite Lücken aufweist. Dabei in die genaue Kenntnis der Schwingungen des Erdmagnetfeldes, die ja bekanntlich je nach der Geschwindigkeit des Untergrundes oder der geographischen Lage von Ort zu Ort verschieden sind, nicht nur für die Geofizik wichtig, sie geben auch Aufschluss über geologische Fragen, sie zeigen Erzganger an und können

unter Umständen für die Verkehrstechnik große Bedeutung gewinnen. Es gehört zu jeder solchen Vermessung ein Theodolit, mit dem man die Sonnenhöhe und den Durchgang der Sonne misst, präzise genaue Uhren, ein Kurzwellenempfänger — mit dem man wieder den Gang der Chronometre kontrolliert — und neben verschiedenen anderen Instrumenten vor allem die sogenannte Feldwaage zur Messung des Erdmagnetismus selbst. Ein recht kompliziertes System also, mit vielen Handgriffen und mühevollen Ablesungen, das kann im Laboratorium zu Hause Geduld und Tatkraft erfordern. Nun kann man das einmal vor, das doppelte im Zell, in wasserloser Wüste, bei glühender Hitze oder im Sumpfgebiet, umfassend von hunderten steuerlosen Wodden über 5000 Meter hoch in schweißende Räte auf den Höhenflächen des Himalaya. Das war Flickner Arbeit!

Auch die Menschen machen manchmal Schwierigkeiten

Ein europäischer Reisender ist in solchen weit abgelegenen Gebieten natürlich immer auf den guten Willen seiner eingeborenen Begleiter angewiesen. Vor allem, wenn er auf die ländliche Weise, also in Neutralstellung mit Kamelen reist. Man mag seine Diener noch so forschtig auswählen und noch so genaue Abmachungen mit ihnen treffen, laufende Kilometer von der Grenze der Kolonialisation entfernt, nicht das manchmal nicht mehr viel. Da kam z.B. Chong, ein Arzt mit einem unerhörten Kavalierstand, oder ein Sadan, der kostspielig verlor, seine Kamelen aufzufordern und seinen Herrn zu bergen und zu versorgen. Wenn nicht im rechten Augenblick ein weiter und sehr energetischer Mandarin eingetroffen und Chong mit seinen Kumpaten nach dem strengsten chinesischen Strafrecht abgeurteilt hätte, so würde vielleicht die weitere Reise einen ganz andern und für den Reisenden recht unerträlichen Verlauf angenommen haben. Aber auch später wurde Flickner häufig angepasst, dass ihm sein Besitz gekauft wurde, das nicht möglich nach einige von seinen Kamelen verlorenen und das er bei Einsätzen nicht überwältigt wurde.

Gefangen im Dunganenreich

Das bitterste Erlebnis hatte Flickner auf der letzten Strecke seiner Reise, in der Hauptstadt des in Nordosten gelegenen Dunganenreiches, in Chonan. Dort wurde er für sieben Monate gefangen gehalten. Der

Wadischah der Dunganen empfing ihn zwar mit großer Bewirtung, gab ihm aber sehr schnell unzufrieden, als sich herausstellte, dass Flickner Wadischah nicht alle die Erkenntnisse enthielt, die der Wadischah für unzweckmäßig erachtete. Von Januar bis Juli 1937 lag Flickner mit seinem Begleiter, Wadischah, in Chonan fest. Tag und Nacht bewacht von zwei kungsmäßigen Offizieren. Inzwischen führte der Wadischah Krieg an der Grenze von Turkestan, geslagen lebte er zurück und wurde als Soldat beim Land verlassen, kurz danach war Flickner freit. Aus solche Zwischenfälle musste ein Wadischah manchmal in Kauf nehmen. Er kann nicht überall Verständnis für seine wissenschaftliche Arbeit erwarten, und so war auch Flickner froh, dass man ihm trotz aller Qualen und Schikanen wenigstens seine wissenschaftlichen Aufzeichnungen öffnete, und die geben — dies teilte er in seinem Vortrag mit — wichtige Unterlagen für Bergbau, Verkehrsweisen, Agrarwesen und nicht zuletzt auch für die ergänzende Untersuchung eines Gebietes, das noch immer zu den unerforschtenen der Erde gehört.

— Theater des Volkes. Am Donnerstag, dem 17. November, 19.38, Uhr, wird die Operette "Der Zar ist lächerlich", Musik von Franz Lehár, zum ersten Mal aufgeführt, neu eingerichtet und inszeniert von Georg Wörle. Musikalische Reglung: Gustav Nied; Tanzregie und Gestaltung: Georges Blondet; Bühnenbilder: Hans Kämmerling. Die Hauptrollen sind besetzt mit: Rudolf Kempe (Zarewitsch), Willy Henschen (Prokofjew), Hannes Dobbelin (Wintersprinzipal), Max Häring (Oberhofsmeister), Manfred Bremer (Sonja), Georg Wölke (Kommandeur), Peter Schröder (Lwan), Leo n. Reischlin (Wadischah), Leo Katiner (Gürchin) und Rudolf Gied (Wardos).

— Centraltheater. Bühneng 20 Uhr die große Erfolgsoperette "Himmlische Tänze" am Freitag, 28. November, 19. Uhr, Uraufführung des Komponisten "Schneiders". Sämtliche Rollen fallen dem Himmel". In den Hauptrollen: Wie Bob, Ulla Binder, Ilse Helden, Paula Wagner, Rita Waldau, Erich Dietzel, Josef Egger, Otto Habag, Hans Hanzen, Wolfi Hartmann, Alois Krüger, Max Neumann u.a.m.

— Das Volksoperettentheater. Das Konzertzentrum im Rahmen des Sommerfestivals am nächsten Sonntag, 27. November, im Volksoperettentheater wird von den Männern des Theaters eigene Vorträge und kleine Vorträge mit dem Titel "Von der Freiheit und dem Frieden" gehalten. Die Bühne wird von den Männern des Theaters bespielt.

— Der Volksoperettentheater. Das Konzertzentrum im Rahmen des Sommerfestivals am nächsten Sonntag, 27. November, im Volksoperettentheater wird von den Männern des Theaters eigene Vorträge und kleine Vorträge mit dem Titel "Von der Freiheit und dem Frieden" gehalten.

— Der Volksoperettentheater. Das Konzertzentrum im Rahmen des Sommerfestivals am nächsten Sonntag, 27. November, im Volksoperettentheater wird von den Männern des Theaters eigene Vorträge und kleine Vorträge mit dem Titel "Von der Freiheit und dem Frieden" gehalten.

— Der Volksoperettentheater. Das Konzertzentrum im Rahmen des Sommerfestivals am nächsten Sonntag, 27. November, im Volksoperettentheater wird von den Männern des Theaters eigene Vorträge und kleine Vorträge mit dem Titel "Von der Freiheit und dem Frieden" gehalten.

— Der Volksoperettentheater. Das Konzertzentrum im Rahmen des Sommerfestivals am nächsten Sonntag, 27. November, im Volksoperettentheater wird von den Männern des Theaters eigene Vorträge und kleine Vorträge mit dem Titel "Von der Freiheit und dem Frieden" gehalten.

— Der Volksoperettentheater. Das Konzertzentrum im Rahmen des Sommerfestivals am nächsten Sonntag, 27. November, im Volksoperettentheater wird von den Männern des Theaters eigene Vorträge und kleine Vorträge mit dem Titel "Von der Freiheit und dem Frieden" gehalten.

— Der Volksoperettentheater. Das Konzertzentrum im Rahmen des Sommerfestivals am nächsten Sonntag, 27. November, im Volksoperettentheater wird von den Männern des Theaters eigene Vorträge und kleine Vorträge mit dem Titel "Von der Freiheit und dem Frieden" gehalten.

— Der Volksoperettentheater. Das Konzertzentrum im Rahmen des Sommerfestivals am nächsten Sonntag, 27. November, im Volksoperettentheater wird von den Männern des Theaters eigene Vorträge und kleine Vorträge mit dem Titel "Von der Freiheit und dem Frieden" gehalten.

— Der Volksoperettentheater. Das Konzertzentrum im Rahmen des Sommerfestivals am nächsten Sonntag, 27. November, im Volksoperettentheater wird von den Männern des Theaters eigene Vorträge und kleine Vorträge mit dem Titel "Von der Freiheit und dem Frieden" gehalten.

— Der Volksoperettentheater. Das Konzertzentrum im Rahmen des Sommerfestivals am nächsten Sonntag, 27. November, im Volksoperettentheater wird von den Männern des Theaters eigene Vorträge und kleine Vorträge mit dem Titel "Von der Freiheit und dem Frieden" gehalten.

— Der Volksoperettentheater. Das Konzertzentrum im Rahmen des Sommerfestivals am nächsten Sonntag, 27. November, im Volksoperettentheater wird von den Männern des Theaters eigene Vorträge und kleine Vorträge mit dem Titel "Von der Freiheit und dem Frieden" gehalten.

— Der Volksoperettentheater. Das Konzertzentrum im Rahmen des Sommerfestivals am nächsten Sonntag, 27. November, im Volksoperettentheater wird von den Männern des Theaters eigene Vorträge und kleine Vorträge mit dem Titel "Von der Freiheit und dem Frieden" gehalten.

— Der Volksoperettentheater. Das Konzertzentrum im Rahmen des Sommerfestivals am nächsten Sonntag, 27. November, im Volksoperettentheater wird von den Männern des Theaters eigene Vorträge und kleine Vorträge mit dem Titel "Von der Freiheit und dem Frieden" gehalten.

— Der Volksoperettentheater. Das Konzertzentrum im Rahmen des Sommerfestivals am nächsten Sonntag, 27. November, im Volksoperettentheater wird von den Männern des Theaters eigene Vorträge und kleine Vorträge mit dem Titel "Von der Freiheit und dem Frieden" gehalten.

— Der Volksoperettentheater. Das Konzertzentrum im Rahmen des Sommerfestivals am nächsten Sonntag, 27. November, im Volksoperettentheater wird von den Männern des Theaters eigene Vorträge und kleine Vorträge mit dem Titel "Von der Freiheit und dem Frieden" gehalten.

— Der Volksoperettentheater. Das Konzertzentrum im Rahmen des Sommerfestivals am nächsten Sonntag, 27. November, im Volksoperettentheater wird von den Männern des Theaters eigene Vorträge und kleine Vorträge mit dem Titel "Von der Freiheit und dem Frieden" gehalten.

— Der Volksoperettentheater. Das Konzertzentrum im Rahmen des Sommerfestivals am nächsten Sonntag, 27. November, im Volksoperettentheater wird von den Männern des Theaters eigene Vorträge und kleine Vorträge mit dem Titel "Von der Freiheit und dem Frieden" gehalten.

— Der Volksoperettentheater. Das Konzertzentrum im Rahmen des Sommerfestivals am nächsten Sonntag, 27. November, im Volksoperettentheater wird von den Männern des Theaters eigene Vorträge und kleine Vorträge mit dem Titel "Von der Freiheit und dem Frieden" gehalten.

— Der Volksoperettentheater. Das Konzertzentrum im Rahmen des Sommerfestivals am nächsten Sonntag, 27. November, im Volksoperettentheater wird von den Männern des Theaters eigene Vorträge und kleine Vorträge mit dem Titel "Von der Freiheit und dem Frieden" gehalten.

— Der Volksoperettentheater. Das Konzertzentrum im Rahmen des Sommerfestivals am nächsten Sonntag, 27. November, im Volksoperettentheater wird von den Männern des Theaters eigene Vorträge und kleine Vorträge mit dem Titel "Von der Freiheit und dem Frieden" gehalten.

— Der Volksoperettentheater. Das Konzertzentrum im Rahmen des Sommerfestivals am nächsten Sonntag, 27. November, im Volksoperettentheater wird von den Männern des Theaters eigene Vorträge und kleine Vorträge mit dem Titel "Von der Freiheit und dem Frieden" gehalten.

— Der Volksoperettentheater. Das Konzertzentrum im Rahmen des Sommerfestivals am nächsten Sonntag, 27. November, im Volksoperettentheater wird von den Männern des Theaters eigene Vorträge und kleine Vorträge mit dem Titel "Von der Freiheit und dem Frieden" gehalten.

— Der Volksoperettentheater. Das Konzertzentrum im Rahmen des Sommerfestivals am nächsten Sonntag, 27. November, im Volksoperettentheater wird von den Männern des Theaters eigene Vorträge und kleine Vorträge mit dem Titel "Von der Freiheit und dem Frieden" gehalten.

— Der Volksoperettentheater. Das Konzertzentrum im Rahmen des Sommerfestivals am nächsten Sonntag, 27. November, im Volksoperettentheater wird von den Männern des Theaters eigene Vorträge und kleine Vorträge mit dem Titel "Von der Freiheit und dem Frieden" gehalten.

— Der Volksoperettentheater. Das Konzertzentrum im Rahmen des Sommerfestivals am nächsten Sonntag, 27. November, im Volksoperettentheater wird von den Männern des Theaters eigene Vorträge und kleine Vorträge mit dem Titel "Von der Freiheit und dem Frieden" gehalten.

— Der Volksoperettentheater. Das Konzertzentrum im Rahmen des Sommerfestivals am nächsten Sonntag, 27. November, im Volksoperettentheater wird von den Männern des Theaters eigene Vorträge und kleine Vorträge mit dem Titel "Von der Freiheit und dem Frieden" gehalten.

— Der Volksoperettentheater. Das Konzertzentrum im Rahmen des Sommerfestivals am nächsten Sonntag, 27. November, im Volksoperettentheater wird von den Männern des Theaters eigene Vorträge und kleine Vorträge mit dem Titel "Von der Freiheit und dem Frieden" gehalten.

— Der Volksoperettentheater. Das Konzertzentrum im Rahmen des Sommerfestivals am nächsten Sonntag, 27. November, im Volksoperettentheater wird von den Männern des Theaters eigene Vorträge und kleine Vorträge mit dem Titel "Von der Freiheit und dem Frieden" gehalten.

— Der Volksoperettentheater. Das Konzertzentrum im Rahmen des Sommerfestivals am nächsten Sonntag, 27. November, im Volksoperettentheater wird von den Männern des Theaters eigene Vorträge und kleine Vorträge mit dem Titel "Von der Freiheit und dem Frieden" gehalten.

Dresden und Umgebung

Bustag 1813

Am 6. November war der Versuch des französischen Generals v. Lobau, mit 11.000 Mann aus dem belagerten Dresden nach Torgau durchzubrechen, über den Trachenberge gefehlt.

Marshall Saint Cyr hat keine Hoffnung mehr, auch nur einen Teil der Belagerungsmasse zu retten. Schon am 8. November begannen in Görlitz im Hause des Kreishauptmanns, jetzt Feststellbarer Str. 186, die Übergabeverhandlungen, die am 11. November in Herzogswalde zum Abschluß kamen. Ohne Kenntnis der ganzen Größe der in Dresden herziehenden Not, bewilligte der preußische General v. Alvensleben den Franzosen recht günstige Bedingungen. Die Belagerung wurde mit Waffen und Gerät aus Dresden abmarschiert, vor den Toren sollte sie die Waffen ablegen. Sie sollte zwar als Friedsgefangene gelten; aber nach Frankreich geführt werden.

Vanter Jubel begrüßte in Dresden die bevorstehende Befreiung der Stadt.

Am 14. November, dem Bustag, begann der Abmarsch der über 35.000 Franzosen. Um 11 Uhr kamen 150 preußische und russische Truppen bei der Scharfschützen am Thälbergter Schloß, und gegen 12 Uhr rückte die erste 100 Mann starke französischen Kolonne mit singendem Spiel vom Wilsdruffer Tor vor an. Sie riefen ihre Bewohner, ihre Säbel, ihre Trommeln zusammen; Soldaten leisteten die Grußsalut weiter, dem Rheine zu.

Am ersten Tag kamen 6000 Mann die Waffen, am 17. November hatten die letzten Franzosen die Stadt verlassen, die mittags von den Deutschen und Russen besetzt wurde. Dresden war frei — aber schon wenige Tage danach kam eine neue Besetzung.

Nicht Schwarzenberg hatte die Übergebenbedingungen nicht anerkannt, und den französischen Marschall vor die Wahl gestellt, sich mit seiner ganzen Armee nach Österreich abzählen zu lassen oder „in den vorigen Zustand der Dinge nach Dresden zurückzukehren“.

Saint Cyr, der schon bis Altenburg marschiert war, wählte die Gemeinschaft und erlöste Dresden dadurch die Tragkugel einer neuen Belagerung, die in den wenigen Tagen Stadt und Einwohner in ein unvorstellbares Elend gebracht hätten.

50000 Mark mehr als 1937

Ergebnis der zweiten Reichsstrahensammlung

Das vorläufige Ergebnis der zweiten Reichsstrahensammlung vom 5. und 6. November liegt auf dem Bau in Sachsen nunmehr vor. Wie schon bei der ersten Reichsstrahensammlung die Bauschulden, so linden auch am 5. und 6. November die Bauschulden zehnmal ab und waren an vielen Stellen am Sonnabend ausverkauft. Das vorläufige Ergebnis der zweiten Reichsstrahensammlung ist im Bau Sachsen mehr als 50.000 Mark höher als das der gleichen Sammlung im vergangenen Jahr. Es beträgt 438.768,28 Mark.

Zweiter Bauschulden: 26.000 Mark

Der Reichsleiter Leipzig berichtet fort in seinen finanziellen Erfolgen für das RWA. Nachdem der erste Bauschulden dieses Winters mit dem erfreulichen Ergebnis von 43.000 M. abgeschlossen wurde, hat der zweite Bauschulden, den der Reichsleiter Leipzig in Jena abhielt, das außerordentlich erfreuliche Resultat von 76.000 M. erbracht.

Die in das bisher höchste Ergebnis, das eine Mindestüberflusshaltung eines deutschen Reichsleiters in diesem Winter erzielt hat, die dritte große RWA-Veranstaltung findet am 10. Dezember in Chemnitz statt.

Zeiss - Kameras und Filme, Berlin und Fernsehapparate, Dresden A., Ringstraße 14 BOHR

Mag Lehrs †

Der Kreis der Männer, denen das Dresden Künstler der lebten Generation keinen wissenschaftlichen und kulturpolitischen Kern verdankt, liebt nicht mehr und mehr. Nach Georg Treu, Walther von Seidels und Karl Boermann ist nun auch Max Lehrs, der Denker und Geschichtsschreiber der zeitlosen Künste, im hohen Alter von 88 Jahren still abgestorben.

Ausserordentlich ist eben kein vollständiger Mensch. Das „Faustische Augenlichtblätter“ — schon der Name einer ehemaligen Ausstellung — lädt die alten Künstler der alten Schule zum Gespräch. Gemälde und Skulpturen der Spätromantik und der Realismus sind hier mit Bildern der Romantik und der Klassizismus verglichen. Der alte Mensch ist hier nicht mehr der Künstler, sondern der Denker und Geschichtsschreiber der zeitlosen Künste, im hohen Alter von 88 Jahren still abgestorben.

Dem Vorher, der über ein Menschenalter lang lebte und Seele wußte, Nabelius war, hand bedient an Gebote. Der Körner des Empfindens aber, der den Gelehrten auch zum Dichter mache, und der untrüglichen Sicherheit des Bilds waren zwei andre Gemälden verbunden. Der alte Mensch, der allen Problemen des Sichtbaren und des sichtbaren Verstandes auf den Grund geht, und die verbrechte Beobachtung für die erschaffenden Schönheiten und Wahrheiten. Mit solchen Gaben ist Lehrs nicht nur einer der Meister und bald Ältere seines Fachs geworden. Sein Ansehen ging weit über die Grenzen der deutschen Künstlerschule hinaus. Und noch mehr, so wurde er ein wahrhafter Erzieher zum Leben, Degen und Kämpfer der unveränderten Werte, die der Grifl der rohen Künste, Bilder und Statuen, seit einem halben Jahrtausend der Welt gehören.

Sein wissenschaftliches Lebenswerk möcht ich an einem weitgepannten Dom, und besten Schuhstein heißt: „Welches und kritischer Ratung des deutschen niedersächsischen und französischen Kaiserthums im 15. Jahrhundert.“ Die Bedeutung seiner kunstgeschichtlichen Forscherarbeit ist damit wohl getestet, aber keineswegs erledigt. Diesem Künstler „Dichter-Künstler“ schließen sich Arbeiten über die wichtigsten Meister der englischen Freiheit an. Der englische Meister E. C. der Haubdruckmeister Gräber von Medemem, Wenzel v. Olmstöß führen zu dem Gedanken,

Was bringen die Sonnenfleden?

Muffelige Witterungserscheinungen

Eine bestimmte Schwere der Sonnenoberfläche ließ bereits seit Mitte Juli lebhafte Bewegungen in der Gegend erkennen, bis am 8. Oktober (am Zeit der Opposition des Saturn) an der betreffenden Stelle zwei große Transitionsabfälle in die Errscheinung traten. Anfolge der Sonnenumwälzung sind diese beiden großen Sonnenfleden zur Zeit wieder sichtbar, und zwar noch immer von einem solchen Umfang, wie man sie in der Regel nur im Niedermarschland beobachten kann. Die Aufmerksamkeit des Volkes findet man auf das Achtstafel der Erdoberfläche.

Besonders auffällig erwies sich die Beobachtung gegenwärtiger Sonnenfleden, wenn dieser als glühender Ball sich dem Horizont näherte. Das erste Auftreten des großen Fleddens war Mitte Oktober vor einer Höhe von Amerika (bis 31 Grad Celsius) beobachtet. Seitdem fanden sonst framiliere von Fleddenscheinungen über den Ozean und brachten eine gewisse Unruhe in den Witterungsstrom. Die Golfstromtemperatur

erhöhte sich, und auch an der norwegischen Küste konnte der schwedische Meteorologe J. W. Sandström eine unerwartete Wärme feststellen, woraus er mit großer Wahrscheinlichkeit auf einen nicht besonders kalten Winter schließt.

Die gegenwärtige Wiederkehr der großen Transitionsabfälle der Sonne ist auch in unsern Landesklima mit einer für die jetzige vorherliche Jahreszeit ganz außergewöhnlichen Wärme verbunden. Ferner erwarten die Meteorologen infolge starker Ausstrahlung der Elektrosonen schwere Nordostwindbeziehungen. Es besteht doch die befürchtete Herbststurm noch einige Zeit anhalten, aus wenn die jetzt sichtbaren armen Fledden infolge der Sonnenentzündung verschwinden. Die Fledden werden in 27 Tagen, Anfang Dezember, jedenfalls auslaufen, wenn auch in veränderter Form: sofern wir, das he und dass dann noch einmal hohe milde Witterung bestehen, ehe der Winter seine Herrschaft antritt.

Nur für Polizeibeamte . . .

Interessante Preisfrage

Auf Anordnung des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei veranstaltet der Kommandobund deutscher Polizeibeamten ein interessantes Preiswettbewerb. Es soll Gelegenheit bieten, die von den Beamten der Ordnungs- und Sicherheitspolizei im praktischen Dienst gewonnenen Erfahrungen für die Gemeinschaft nutzbar zu machen. Jeder Polizeibeamte kann sich an jeder der drei gestellten Aufgaben beteiligen, die folgende Fragen beantworten: 1. Ein interessanter Erlebnis aus meiner Polizeidienstzeit; 2. welche Vorschläge machen Sie als Polizeibeamter zur Bewältigung des in Zukunft zu erwartenden großen Verkehrs? (Autobahnen, Verkehrsregelung, Parkplätze, Unfallverhütung usw.); 3. kann man Kriminalbeamter sein, ohne Kriminalität zu sein? 4. Ein Ereignis aus der Polizei in lebensgefährdeten Bildern. — Der 1. Preis besteht aus einem Bild des Reichsführers SS mit eigenhändigem Unterschrift und einem überzeugenden Geschenkenthal.

— Sie werden hören, was die Ue. geschlagen hat. In der Nacht zum 10. November wurde an der Frauenstraße der Schausalet eines Überraschungsauftritt ausgetragen. Auf Grund der Bekanntmachung in der Presse machte ein Einwohner Wittenbergs, die auf Festnahme von zwei erheblich vorbereiteten Einbrechern hoffte. So konnte festgestellt werden, daß diese Männer in einem Automechaniplatte die Urein verkauften. Amel der aktiveren Männer konnten aber

— Sie werden hören, was die Ue. geschlagen hat. In der Nacht zum 10. November wurde an der Frauenstraße der Schausalet eines Überraschungsauftritt ausgetragen. Auf Grund der Bekanntmachung in der Presse machte ein Einwohner Wittenbergs, die auf Festnahme von zwei erheblich vorbereiteten Einbrechern hoffte. So konnte festgestellt werden, daß diese Männer in einem Automechaniplatte die Urein verkauften. Amel der aktiveren Männer konnten aber

— Sie werden hören, was die Ue. geschlagen hat. In der Nacht zum 10. November wurde an der Frauenstraße der Schausalet eines Überraschungsauftritt ausgetragen. Auf Grund der Bekanntmachung in der Presse machte ein Einwohner Wittenbergs, die auf Festnahme von zwei erheblich vorbereiteten Einbrechern hoffte. So konnte festgestellt werden, daß diese Männer in einem Automechaniplatte die Urein verkauften. Amel der aktiveren Männer konnten aber

— Sie werden hören, was die Ue. geschlagen hat. In der Nacht zum 10. November wurde an der Frauenstraße der Schausalet eines Überraschungsauftritt ausgetragen. Auf Grund der Bekanntmachung in der Presse machte ein Einwohner Wittenbergs, die auf Festnahme von zwei erheblich vorbereiteten Einbrechern hoffte. So konnte festgestellt werden, daß diese Männer in einem Automechaniplatte die Urein verkauften. Amel der aktiveren Männer konnten aber

— Sie werden hören, was die Ue. geschlagen hat. In der Nacht zum 10. November wurde an der Frauenstraße der Schausalet eines Überraschungsauftritt ausgetragen. Auf Grund der Bekanntmachung in der Presse machte ein Einwohner Wittenbergs, die auf Festnahme von zwei erheblich vorbereiteten Einbrechern hoffte. So konnte festgestellt werden, daß diese Männer in einem Automechaniplatte die Urein verkauften. Amel der aktiveren Männer konnten aber

— Sie werden hören, was die Ue. geschlagen hat. In der Nacht zum 10. November wurde an der Frauenstraße der Schausalet eines Überraschungsauftritt ausgetragen. Auf Grund der Bekanntmachung in der Presse machte ein Einwohner Wittenbergs, die auf Festnahme von zwei erheblich vorbereiteten Einbrechern hoffte. So konnte festgestellt werden, daß diese Männer in einem Automechaniplatte die Urein verkauften. Amel der aktiveren Männer konnten aber

— Sie werden hören, was die Ue. geschlagen hat. In der Nacht zum 10. November wurde an der Frauenstraße der Schausalet eines Überraschungsauftritt ausgetragen. Auf Grund der Bekanntmachung in der Presse machte ein Einwohner Wittenbergs, die auf Festnahme von zwei erheblich vorbereiteten Einbrechern hoffte. So konnte festgestellt werden, daß diese Männer in einem Automechaniplatte die Urein verkauften. Amel der aktiveren Männer konnten aber

— Sie werden hören, was die Ue. geschlagen hat. In der Nacht zum 10. November wurde an der Frauenstraße der Schausalet eines Überraschungsauftritt ausgetragen. Auf Grund der Bekanntmachung in der Presse machte ein Einwohner Wittenbergs, die auf Festnahme von zwei erheblich vorbereiteten Einbrechern hoffte. So konnte festgestellt werden, daß diese Männer in einem Automechaniplatte die Urein verkauften. Amel der aktiveren Männer konnten aber

— Sie werden hören, was die Ue. geschlagen hat. In der Nacht zum 10. November wurde an der Frauenstraße der Schausalet eines Überraschungsauftritt ausgetragen. Auf Grund der Bekanntmachung in der Presse machte ein Einwohner Wittenbergs, die auf Festnahme von zwei erheblich vorbereiteten Einbrechern hoffte. So konnte festgestellt werden, daß diese Männer in einem Automechaniplatte die Urein verkauften. Amel der aktiveren Männer konnten aber

— Sie werden hören, was die Ue. geschlagen hat. In der Nacht zum 10. November wurde an der Frauenstraße der Schausalet eines Überraschungsauftritt ausgetragen. Auf Grund der Bekanntmachung in der Presse machte ein Einwohner Wittenbergs, die auf Festnahme von zwei erheblich vorbereiteten Einbrechern hoffte. So konnte festgestellt werden, daß diese Männer in einem Automechaniplatte die Urein verkauften. Amel der aktiveren Männer konnten aber

— Sie werden hören, was die Ue. geschlagen hat. In der Nacht zum 10. November wurde an der Frauenstraße der Schausalet eines Überraschungsauftritt ausgetragen. Auf Grund der Bekanntmachung in der Presse machte ein Einwohner Wittenbergs, die auf Festnahme von zwei erheblich vorbereiteten Einbrechern hoffte. So konnte festgestellt werden, daß diese Männer in einem Automechaniplatte die Urein verkauften. Amel der aktiveren Männer konnten aber

— Sie werden hören, was die Ue. geschlagen hat. In der Nacht zum 10. November wurde an der Frauenstraße der Schausalet eines Überraschungsauftritt ausgetragen. Auf Grund der Bekanntmachung in der Presse machte ein Einwohner Wittenbergs, die auf Festnahme von zwei erheblich vorbereiteten Einbrechern hoffte. So konnte festgestellt werden, daß diese Männer in einem Automechaniplatte die Urein verkauften. Amel der aktiveren Männer konnten aber

— Sie werden hören, was die Ue. geschlagen hat. In der Nacht zum 10. November wurde an der Frauenstraße der Schausalet eines Überraschungsauftritt ausgetragen. Auf Grund der Bekanntmachung in der Presse machte ein Einwohner Wittenbergs, die auf Festnahme von zwei erheblich vorbereiteten Einbrechern hoffte. So konnte festgestellt werden, daß diese Männer in einem Automechaniplatte die Urein verkauften. Amel der aktiveren Männer konnten aber

— Sie werden hören, was die Ue. geschlagen hat. In der Nacht zum 10. November wurde an der Frauenstraße der Schausalet eines Überraschungsauftritt ausgetragen. Auf Grund der Bekanntmachung in der Presse machte ein Einwohner Wittenbergs, die auf Festnahme von zwei erheblich vorbereiteten Einbrechern hoffte. So konnte festgestellt werden, daß diese Männer in einem Automechaniplatte die Urein verkauften. Amel der aktiveren Männer konnten aber

— Sie werden hören, was die Ue. geschlagen hat. In der Nacht zum 10. November wurde an der Frauenstraße der Schausalet eines Überraschungsauftritt ausgetragen. Auf Grund der Bekanntmachung in der Presse machte ein Einwohner Wittenbergs, die auf Festnahme von zwei erheblich vorbereiteten Einbrechern hoffte. So konnte festgestellt werden, daß diese Männer in einem Automechaniplatte die Urein verkauften. Amel der aktiveren Männer konnten aber

— Sie werden hören, was die Ue. geschlagen hat. In der Nacht zum 10. November wurde an der Frauenstraße der Schausalet eines Überraschungsauftritt ausgetragen. Auf Grund der Bekanntmachung in der Presse machte ein Einwohner Wittenbergs, die auf Festnahme von zwei erheblich vorbereiteten Einbrechern hoffte. So konnte festgestellt werden, daß diese Männer in einem Automechaniplatte die Urein verkauften. Amel der aktiveren Männer konnten aber

— Sie werden hören, was die Ue. geschlagen hat. In der Nacht zum 10. November wurde an der Frauenstraße der Schausalet eines Überraschungsauftritt ausgetragen. Auf Grund der Bekanntmachung in der Presse machte ein Einwohner Wittenbergs, die auf Festnahme von zwei erheblich vorbereiteten Einbrechern hoffte. So konnte festgestellt werden, daß diese Männer in einem Automechaniplatte die Urein verkauften. Amel der aktiveren Männer konnten aber

— Sie werden hören, was die Ue. geschlagen hat. In der Nacht zum 10. November wurde an der Frauenstraße der Schausalet eines Überraschungsauftritt ausgetragen. Auf Grund der Bekanntmachung in der Presse machte ein Einwohner Wittenbergs, die auf Festnahme von zwei erheblich vorbereiteten Einbrechern hoffte. So konnte festgestellt werden, daß diese Männer in einem Automechaniplatte die Urein verkauften. Amel der aktiveren Männer konnten aber

— Sie werden hören, was die Ue. geschlagen hat. In der Nacht zum 10. November wurde an der Frauenstraße der Schausalet eines Überraschungsauftritt ausgetragen. Auf Grund der Bekanntmachung in der Presse machte ein Einwohner Wittenbergs, die auf Festnahme von zwei erheblich vorbereiteten Einbrechern hoffte. So konnte festgestellt werden, daß diese Männer in einem Automechaniplatte die Urein verkauften. Amel der aktiveren Männer konnten aber

— Sie werden hören, was die Ue. geschlagen hat. In der Nacht zum 10. November wurde an der Frauenstraße der Schausalet eines Überraschungsauftritt ausgetragen. Auf Grund der Bekanntmachung in der Presse machte ein Einwohner Wittenbergs, die auf Festnahme von zwei erheblich vorbereiteten Einbrechern hoffte. So konnte festgestellt werden, daß diese Männer in einem Automechaniplatte die Urein verkauften. Amel der aktiveren Männer konnten aber

— Sie werden hören, was die Ue. geschlagen hat. In der Nacht zum 10. November wurde an der Frauenstraße der Schausalet eines Überraschungsauftritt ausgetragen. Auf Grund der Bekanntmachung in der Presse machte ein Einwohner Wittenbergs, die auf Festnahme von zwei erheblich vorbereiteten Einbrechern hoffte. So konnte festgestellt werden, daß diese Männer in einem Automechaniplatte die Urein verkauften. Amel der aktiveren Männer konnten aber

— Sie werden hören, was die Ue. geschlagen hat. In der Nacht zum 10. November wurde an der Frauenstraße der Schausalet eines Überraschungsauftritt ausgetragen. Auf Grund der Bekanntmachung in der Presse machte ein Einwohner Wittenbergs, die auf Festnahme von zwei erheblich vorbereiteten Einbrechern hoffte. So konnte festgestellt werden, daß diese Männer in einem Automechaniplatte die Urein verkauften. Amel der aktiveren Männer konnten aber

— Sie werden hören, was die Ue. geschlagen hat. In der Nacht zum 10. November wurde an der Frauenstraße der Schausalet eines Überraschungsauftritt ausgetragen. Auf Grund der Bekanntmachung in der Presse machte ein Einwohner Wittenbergs, die auf Festnahme von zwei erheblich vorbereiteten Einbrechern hoffte. So konnte festgestellt werden, daß diese Männer in einem Automechaniplatte die Urein verkauften. Amel der aktiveren Männer konnten aber

— Sie werden hören, was die Ue. geschlagen hat. In der Nacht zum 10. November wurde an der Frauenstraße der Schausalet eines Überraschungsauftritt ausgetragen. Auf Grund der Bekanntmachung in der Presse machte ein Einwohner Wittenbergs, die auf Festnahme von zwei erheblich vorbereiteten Einbrechern hoffte. So konnte festgestellt werden, daß diese Männer in einem Automechaniplatte die Urein verkauften. Amel der aktiveren Männer konnten aber

— Sie werden hören, was die Ue. geschlagen hat. In der Nacht zum 10. November wurde an der Frauenstraße der Schausalet eines Überraschungsauftritt ausgetragen. Auf Grund der Bekanntmachung in der Presse machte ein Einwohner Wittenbergs, die auf Festnahme von zwei erheblich vorbereiteten Einbrechern hoffte. So konnte festgestellt werden, daß diese Männer in einem Automechaniplatte die Urein verkauften. Amel der aktiveren Männer konnten aber

— Sie werden hören, was die Ue. geschlagen hat. In der Nacht zum 10. November wurde an der Frauenstraße der Schausalet eines Überraschungsauftritt ausgetragen. Auf Grund der Bekanntmachung in der Presse machte ein Einwohner Wittenbergs, die auf Fest

Handels- und Industrie-Zeitung

46. Jahrgang / Nummer 267

Dresdner Neueste Nachrichten

Dienstag/Mittwoch, 15./16. November 1933

Wirtschaft ohne Juden

WPD. Das ruchlose Attentat auf den deutschen Gewandindustriekonkurrenten 1. Klasse vom Reth in Paris durch einen Juden, der selbst erklärte, er habe damit „das deutsche Volk treffen wollen“, hat seine Antwort erhalten. Vom deutschen Volke leidet. Der Holocaust traf die Verantwortlichen, und das sind in erster Linie die Juden in Deutschland, weil sie trotz aller Warnungen die Juden aus Deutschland, die in der Heide gegen unter Welt in alter Welt führenden Emigranten, immer wieder in den mannschaftsarmen Formen unterstellt haben. Der nationalsozialistische Staat ist nicht anders, als daß er den Willen des Volkes vollzieht. Damit ist nicht nur für immer die Möglichkeit neuer Einzelaktionen gegen das Ausland bestreit, sondern damit ist praktisch auch die deutsche Wirtschaft Judenfrei geworden.

Wirtschaft ohne Juden. Was das bedeutet, wird vielleicht dann erst klar, wenn man bedenkt, daß es seit rund 200 Jahren eine deutsche Wirtschaft ohne Juden nicht gab. Sieht doch jetzt, daß schon der Handel mit dem östlichen Weltreich mit den Wollern verhindert zu einem großen Teil durch Judentum begangen ist. Und wenn auch aus den Gründen des Germanentums die ursprüngliche Beweise für die Tätigkeit von Juden in Deutschland nicht zu erbringen sind, so beweist allein die Tatsache, daß man im Mittelalter die Juden im Ghetto sperren mußte, welche verderbliche Rolle sie immer im Wirtschaftsleben des deutschen Volkes gespielt haben. „Jud Sud“ und der Jude Lipsdorf in Berlin und Wetzlar dafür, daß auch das Recht keinen wirklichen Schutz gegen jüdische Ausbeutung bedeutete. Als „Ostjuden“ in Verbindung mit einem vollständigen jüdischen Absolutismus verhindert, sie ebenso verderblich wirken, wie sie als „Ostjuden“ halbjüdischerischer Stilz des deutschen Bauern und Landwirt um seine ererbte Scholle brachten. Mit der Judentumswanderung aber, die die Seele von ihnen nahm, begann ihre „große Zeit“ in Deutschland.

Wie sie sie genutzt haben, das hat das deutsche Volk durch Not und Leid gelernt an seinem Eltern gelehrt. Der Deutsche arbeitete, hungernd und darde, während der Jude prahlte. Und natürlich gab es nicht einmal Arbeit mehr für den Deutschen, weil daß von Juden geleitete Kapital nach der ebenso von Juden erbaute „Wirtschaftskirche“ es für „rentabler“ hielt, nicht arbeiten zu lassen. Dies wurde nicht nur durch die theoretische Lehre erreicht, obwohl auch sie verhängnisvoll genug war. Denn der Konzern, der einen Betrieb in Deutschland ohne Juden auf die Arbeiter auflegte, weil er in Ausland gelegenes Werk mit billigeren Löhnen, Rohstoffen usw. also „rentabler“ arbeitete, glaubte natürlich willig an die Theorie des Juden, daß Arbeit an sich nicht produktiv sei, sondern daß sie erst durch das Kapital produktiv gemacht werde.

Der Jude aber, der nicht arbeitete, kam zu Verzügen! Er war eben „Arbeiter“. Ach nein, er hatte es nur verstanden, die Arbeit an seinen Kunden um ihren gerechten Lohn zu bringen. Wie wäre es sonst möglich gewesen, daß auf etwa 800 000 Juden ein Vermögen von etwa 10 Milliarden M. kam, während das gesamte Volksermögen, das vor dem Krieg auf etwa 300 Milliarden M. geschätzt wurde, im Jahre 1927 nach einer für den Reparationskommissar gemachten Erhebung auf etwa 250 Milliarden M. geschätzt wurde. Diese Juden muß man für einmal ehrlich betrachten. Auch Wirtschaftsminister Blümchen verhinderte, daß ein jüdisches Vermögen bei etwa 800 000 Juden bedeutet, daß auf den Kopf 12 500 M. kommen. Da in diesem jüdischen Vermögen kein öffentlicher Vermögen enthalten ist, muß man von den 250 Milliarden M. des Volksermögens von 1927 die 50 Milliarden M. abscheiden, die auf Reichsschule, Reichsbahn und sonstiges öffentliches Vermögen entfallen. Es bleiben 195 Milliarden M. für etwa 800 000 Menschen, daß sind auf den Kopf 240 M. Auf jeden Juden aber kommen heute noch etwa 12 500 M., das heißt praktisch: zwei Juden beanspruchen für sich sonst Vermögen wie neun Deutsche. 800 000 Juden also kostet wie 80 Millionen Deutsche.

Es ist wirklich nur ein Ausfall, daß diese Ziffer so genau der Zahl der Arbeiter entspricht, die die deutsche Industrie im Januar 1933, also vor der Machtübernahme, beschäftigte (3,5 Millionen)? In der Landwirtschaft schätzte man 1933 (Volkswirtschaft) 2,65 Milliarden arbeitsfähige, familienfreudige Arbeitskräfte über 14 Jahre, also schätzbar „Vorarbeiter“. Sie alle, die Industriearbeiter wie die Landarbeiter, mühten nicht, waren sie trotz aller Arbeit nie auf einen grünen Zweig kommen können? Die 800 000 Juden kommen doch nicht daran schuld sein! Gewiß nicht allein, aber zu einem erheblichen Teil waren sie es doch. Denn wenn 800 000 Juden ohne zu arbeiten nicht nur leben — und zwar gut leben — wollen, sondern auch noch je Kopf das vierfach höhere des Vermögens „erwerben“ müssen, muß auf den Kopf der Bevölkerung nach dem geläufigen Volkseinkommen entfallen, dann war doch nur möglich, wenn man die Produktivität der Arbeit an sich erhöht, weil man nur so das uralt Welschheitwerk entkräften konnte, daß da sagt: „Deiner Arbeit ist kein Preis zuwert.“ In einer Wirtschaft ohne Juden kann dieses Wort endlich voll verständlich werden und — wird verwirklicht werden.

25 Jahre Garantie

Eine unsichere Ankündigung

Eine Solinger Firma, die in der öffentlichen Werklame für verlässliche Produkte eine 25jährige Garantie im Ausland gestellt hatte, wurde vor das Wettbewerbsgericht Solingen geladen, daß dann auf Grund der wirtschaftlichen Verbindung zu dem Ergebnis kam, daß die Anprüfung einer 25jährigen Garantie bei verlässlichen Produkten in jedem Fall ausfällt.

In der Begründung heißt es u. a., daß grundsätzlich nichts ausgenommen ist, was ein Geschäftsmann auf seine Ware eine Garantie gesetzt und in seiner Werklame auch auf diese Garantie hingewiesen ist. Wenn derartige Garantienlösungen eines Produkts bekannter Gütekennzeichnung und würden dem Publikum entgegenstehen, müßten sich aber in angemessener Weise halten und auch sachlich verantworten werden. Gelang dies nicht, so ist die Garantie nicht zuverlässig.

Die Begründung besteht aus einer Reihe von 25 Jahren, die auch in einem Geschäftsjahr von 10 Jahren, nämlich 2,5 Jahren zu nutzen und um ein Reklamationsrecht auf das Produkt zu verzichten, auf das kein Wettbewerber kommt, dienten. Da die Reklamationszeit eines Kunden nach 20 oder mehr Jahren nach Ablauf seines Lebens nicht normmäßig geworden ist, so ist es nicht möglich, die Garantiezeit nur bis dahin einzuhalten, es werde sie vielmehr darauf beschränkt, daß die Garantiezeit nur bis dahin gehalten wird und daß die fraglichen Produkte nicht behoben werden können. Da den meisten Kunden habe der Kunde aber nicht die Möglichkeit, dem Wettbewerber anzuhängen.

Die Begründung dieser zögerrigen Garantie bei verlässlichen Produkten ist logisch nicht versteht und weiterverschwendend, da das Produkt zeitweise wurde und da es

Die Geschäftsbeteiligung

Wann ist sie als betriebszugehörig anzusehen?

Von Rechtsanwalt Dr. Kurt Merkel (Dresden)

Die Abhängigkeit eines Verlustes aus einer Betriebsbeteiligung bei der Einflussnahme kann bei der Steuerveranlagung bedeutsam werden. In der Regel sind solche Verluste nicht abzugsfähig, weil sie keine Vermögensverluste sind. Das gilt jedoch für den Privatmann. Für den Kaufmann gilt das selbe, soweit die Geschäftsbeteiligung Privatvermögen ist. Dagegen ändert sich die Rechtslage zu seinem Gunsten, wenn sie zum Betriebsvermögen gehört, weil der für die Einflussnahme in Betracht kommende Gewinn des Kaufmanns durch Vermögensverlust am Anfang und Ende des Geschäftsjahrs gewonnen wird, so eine zum Betriebsvermögen gehörige Geschäftsbeteiligung eingespart wird.

Auf diese Weise gewinnt die Frage, ob ein Gegenstand zum Betriebsvermögen gehört, für den Kaufmann wesentlich an Bedeutung. Der Kaufmann ist dabei steuerrechtlich an Interesse besser gestellt als der Privatmann, als die Betriebszugehörigkeit eines Gegenstandes regelmäßig wesentlich von seinem Willen abhängt. Er genügt nämlich darin eine gewisse Freiheit, ob er einen Gegenstand dem Betrieb widmen oder seinem Privatvermögen einverleiben will. Das ist nach der Entscheidung des Reichskammergerichts (Steuer und Wirtschaft 1933, Nr. 528) Sache verhältnisgünstiger faßmännischer Überlegung. Es wird dort ausführlich, daß das Ergebnis der Entscheidung des Kaufmanns regelmäßig in seinen Büchern niedergelegt wird. Wenn also ein Kaufmann eine Geschäftsbeteiligung in seinem Unternehmen hat und die auf diese Weise vorgenommene Bildung zum Betriebsvermögen nicht unverhältnismäßig und unbegründet ist, so wird sie als betriebszugehörig behandelt.

Die erwähnte Entscheidung gibt einige Anhaltspunkte, unter welchen Umständen eine solche Geschäftsbeteiligung als betriebsunabhängig angesehen werden kann. Es handelt sich dabei um die Betriebszugehörigkeit eines Angestellten, der leicht ein Manufakturwarenproduzent betreibt, an einem Unternehmen der Filmindustrie. Die Tatsache, daß die Beteiligung auf einen ganz anderen Geschäftsbereich beschränkt wird, wird vom Reichskammergericht als unbedingt erforderlich, weil der Kaufmann bei seiner geschäftlichen Betätigung nicht auf die Betriebszugehörigkeit verzichtet.

Im Betrieb wird der Fall erwartet, daß die Geschäftsbeteiligung dann nicht betriebszugehörig ist, wenn sie etwa in der privaten Darlehenbewilligung angesiedelt werden kann.

Es handelt sich dabei um die Beteiligung eines Angestellten, der leicht ein Manufakturwarenproduzent betreibt, an einem Unternehmen der Filmindustrie. Die Tatsache, daß die Beteiligung auf einen ganz anderen Geschäftsbereich beschränkt wird, wird vom Reichskammergericht als unbedingt erforderlich, weil der Kaufmann bei seiner geschäftlichen Betätigung nicht auf die Betriebszugehörigkeit verzichtet.

Die Geschäftsbeteiligung ist eine Geschäftsbeteiligung der gemeindlichen Finanzverwaltung, die

gleichzeitig eine Geschäftsbeteiligung der gemeindlichen Finanzverwaltung ist.

Ein derartiges Rechtsschutz ist bislang nur die 1. April 5. J. in Kraft getretenen Betriebszugehörigkeit und die 1. April 5. J. davon ansetzbare Reform der Finanz- und Bauaufsichtsbehörde in Verbindung mit dem Gesetz über die sogenannten Befreiungsmaßnahmen in den einzelnen Ländern. Durch die Befreiungsmaßnahmen wurde die Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister, ihrer Natur nach, in die glückliche und englische Verbindung gezwungen. Die Gemeinde durfte nicht mehr alle ihre Befreiungserichtungen ausdrücklich feststellen, sondern mußte sie tatsächlich Befreiungserichtungen mit den berechtigten Befreiungen als Befreiungserichtungen abstimmen. Die Befreiungserichtungen sollten zusammen mit den Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister vereinigt werden. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister, ihrer Natur nach, in die glückliche und englische Verbindung gezwungen. Die Gemeinde durfte nicht mehr alle ihre Befreiungserichtungen ausdrücklich feststellen, sondern mußte sie tatsächlich Befreiungserichtungen mit den berechtigten Befreiungserichtungen abstimmen. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister vereinigt werden. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister, ihrer Natur nach, in die glückliche und englische Verbindung gezwungen. Die Gemeinde durfte nicht mehr alle ihre Befreiungserichtungen ausdrücklich feststellen, sondern mußte sie tatsächlich Befreiungserichtungen mit den berechtigten Befreiungserichtungen abstimmen. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister vereinigt werden. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister, ihrer Natur nach, in die glückliche und englische Verbindung gezwungen. Die Gemeinde durfte nicht mehr alle ihre Befreiungserichtungen ausdrücklich feststellen, sondern mußte sie tatsächlich Befreiungserichtungen mit den berechtigten Befreiungserichtungen abstimmen. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister vereinigt werden. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister, ihrer Natur nach, in die glückliche und englische Verbindung gezwungen. Die Gemeinde durfte nicht mehr alle ihre Befreiungserichtungen ausdrücklich feststellen, sondern mußte sie tatsächlich Befreiungserichtungen mit den berechtigten Befreiungserichtungen abstimmen. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister vereinigt werden. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister, ihrer Natur nach, in die glückliche und englische Verbindung gezwungen. Die Gemeinde durfte nicht mehr alle ihre Befreiungserichtungen ausdrücklich feststellen, sondern mußte sie tatsächlich Befreiungserichtungen mit den berechtigten Befreiungserichtungen abstimmen. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister vereinigt werden. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister, ihrer Natur nach, in die glückliche und englische Verbindung gezwungen. Die Gemeinde durfte nicht mehr alle ihre Befreiungserichtungen ausdrücklich feststellen, sondern mußte sie tatsächlich Befreiungserichtungen mit den berechtigten Befreiungserichtungen abstimmen. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister vereinigt werden. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister, ihrer Natur nach, in die glückliche und englische Verbindung gezwungen. Die Gemeinde durfte nicht mehr alle ihre Befreiungserichtungen ausdrücklich feststellen, sondern mußte sie tatsächlich Befreiungserichtungen mit den berechtigten Befreiungserichtungen abstimmen. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister vereinigt werden. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister, ihrer Natur nach, in die glückliche und englische Verbindung gezwungen. Die Gemeinde durfte nicht mehr alle ihre Befreiungserichtungen ausdrücklich feststellen, sondern mußte sie tatsächlich Befreiungserichtungen mit den berechtigten Befreiungserichtungen abstimmen. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister vereinigt werden. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister, ihrer Natur nach, in die glückliche und englische Verbindung gezwungen. Die Gemeinde durfte nicht mehr alle ihre Befreiungserichtungen ausdrücklich feststellen, sondern mußte sie tatsächlich Befreiungserichtungen mit den berechtigten Befreiungserichtungen abstimmen. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister vereinigt werden. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister, ihrer Natur nach, in die glückliche und englische Verbindung gezwungen. Die Gemeinde durfte nicht mehr alle ihre Befreiungserichtungen ausdrücklich feststellen, sondern mußte sie tatsächlich Befreiungserichtungen mit den berechtigten Befreiungserichtungen abstimmen. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister vereinigt werden. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister, ihrer Natur nach, in die glückliche und englische Verbindung gezwungen. Die Gemeinde durfte nicht mehr alle ihre Befreiungserichtungen ausdrücklich feststellen, sondern mußte sie tatsächlich Befreiungserichtungen mit den berechtigten Befreiungserichtungen abstimmen. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister vereinigt werden. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister, ihrer Natur nach, in die glückliche und englische Verbindung gezwungen. Die Gemeinde durfte nicht mehr alle ihre Befreiungserichtungen ausdrücklich feststellen, sondern mußte sie tatsächlich Befreiungserichtungen mit den berechtigten Befreiungserichtungen abstimmen. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister vereinigt werden. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister, ihrer Natur nach, in die glückliche und englische Verbindung gezwungen. Die Gemeinde durfte nicht mehr alle ihre Befreiungserichtungen ausdrücklich feststellen, sondern mußte sie tatsächlich Befreiungserichtungen mit den berechtigten Befreiungserichtungen abstimmen. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister vereinigt werden. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister, ihrer Natur nach, in die glückliche und englische Verbindung gezwungen. Die Gemeinde durfte nicht mehr alle ihre Befreiungserichtungen ausdrücklich feststellen, sondern mußte sie tatsächlich Befreiungserichtungen mit den berechtigten Befreiungserichtungen abstimmen. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister vereinigt werden. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister, ihrer Natur nach, in die glückliche und englische Verbindung gezwungen. Die Gemeinde durfte nicht mehr alle ihre Befreiungserichtungen ausdrücklich feststellen, sondern mußte sie tatsächlich Befreiungserichtungen mit den berechtigten Befreiungserichtungen abstimmen. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister vereinigt werden. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister, ihrer Natur nach, in die glückliche und englische Verbindung gezwungen. Die Gemeinde durfte nicht mehr alle ihre Befreiungserichtungen ausdrücklich feststellen, sondern mußte sie tatsächlich Befreiungserichtungen mit den berechtigten Befreiungserichtungen abstimmen. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister vereinigt werden. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister, ihrer Natur nach, in die glückliche und englische Verbindung gezwungen. Die Gemeinde durfte nicht mehr alle ihre Befreiungserichtungen ausdrücklich feststellen, sondern mußte sie tatsächlich Befreiungserichtungen mit den berechtigten Befreiungserichtungen abstimmen. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister vereinigt werden. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister, ihrer Natur nach, in die glückliche und englische Verbindung gezwungen. Die Gemeinde durfte nicht mehr alle ihre Befreiungserichtungen ausdrücklich feststellen, sondern mußte sie tatsächlich Befreiungserichtungen mit den berechtigten Befreiungserichtungen abstimmen. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister vereinigt werden. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister, ihrer Natur nach, in die glückliche und englische Verbindung gezwungen. Die Gemeinde durfte nicht mehr alle ihre Befreiungserichtungen ausdrücklich feststellen, sondern mußte sie tatsächlich Befreiungserichtungen mit den berechtigten Befreiungserichtungen abstimmen. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister vereinigt werden. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister, ihrer Natur nach, in die glückliche und englische Verbindung gezwungen. Die Gemeinde durfte nicht mehr alle ihre Befreiungserichtungen ausdrücklich feststellen, sondern mußte sie tatsächlich Befreiungserichtungen mit den berechtigten Befreiungserichtungen abstimmen. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister vereinigt werden. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister, ihrer Natur nach, in die glückliche und englische Verbindung gezwungen. Die Gemeinde durfte nicht mehr alle ihre Befreiungserichtungen ausdrücklich feststellen, sondern mußte sie tatsächlich Befreiungserichtungen mit den berechtigten Befreiungserichtungen abstimmen. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister vereinigt werden. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister, ihrer Natur nach, in die glückliche und englische Verbindung gezwungen. Die Gemeinde durfte nicht mehr alle ihre Befreiungserichtungen ausdrücklich feststellen, sondern mußte sie tatsächlich Befreiungserichtungen mit den berechtigten Befreiungserichtungen abstimmen. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister vereinigt werden. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister, ihrer Natur nach, in die glückliche und englische Verbindung gezwungen. Die Gemeinde durfte nicht mehr alle ihre Befreiungserichtungen ausdrücklich feststellen, sondern mußte sie tatsächlich Befreiungserichtungen mit den berechtigten Befreiungserichtungen abstimmen. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister vereinigt werden. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister, ihrer Natur nach, in die glückliche und englische Verbindung gezwungen. Die Gemeinde durfte nicht mehr alle ihre Befreiungserichtungen ausdrücklich feststellen, sondern mußte sie tatsächlich Befreiungserichtungen mit den berechtigten Befreiungserichtungen abstimmen. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister vereinigt werden. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister, ihrer Natur nach, in die glückliche und englische Verbindung gezwungen. Die Gemeinde durfte nicht mehr alle ihre Befreiungserichtungen ausdrücklich feststellen, sondern mußte sie tatsächlich Befreiungserichtungen mit den berechtigten Befreiungserichtungen abstimmen. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister vereinigt werden. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister, ihrer Natur nach, in die glückliche und englische Verbindung gezwungen. Die Gemeinde durfte nicht mehr alle ihre Befreiungserichtungen ausdrücklich feststellen, sondern mußte sie tatsächlich Befreiungserichtungen mit den berechtigten Befreiungserichtungen abstimmen. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister vereinigt werden. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister, ihrer Natur nach, in die glückliche und englische Verbindung gezwungen. Die Gemeinde durfte nicht mehr alle ihre Befreiungserichtungen ausdrücklich feststellen, sondern mußte sie tatsächlich Befreiungserichtungen mit den berechtigten Befreiungserichtungen abstimmen. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister vereinigt werden. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister, ihrer Natur nach, in die glückliche und englische Verbindung gezwungen. Die Gemeinde durfte nicht mehr alle ihre Befreiungserichtungen ausdrücklich feststellen, sondern mußte sie tatsächlich Befreiungserichtungen mit den berechtigten Befreiungserichtungen abstimmen. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister vereinigt werden. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister, ihrer Natur nach, in die glückliche und englische Verbindung gezwungen. Die Gemeinde durfte nicht mehr alle ihre Befreiungserichtungen ausdrücklich feststellen, sondern mußte sie tatsächlich Befreiungserichtungen mit den berechtigten Befreiungserichtungen abstimmen. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister vereinigt werden. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister, ihrer Natur nach, in die glückliche und englische Verbindung gezwungen. Die Gemeinde durfte nicht mehr alle ihre Befreiungserichtungen ausdrücklich feststellen, sondern mußte sie tatsächlich Befreiungserichtungen mit den berechtigten Befreiungserichtungen abstimmen. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister vereinigt werden. Die Befreiungserichtungen der Gemeindeverwaltung und der Gemeindeschatzmeister, ihrer Natur nach, in die glückliche und englische Verbindung gezwungen. Die Gemeinde durfte nicht mehr alle ihre Befreiungserichtungen ausdrücklich feststellen, sondern mußte sie tatsächlich Befreiungserichtungen mit den berechtigten Befreiungserichtungen abstimmen. Die Befreiung

Familien-Anzeigen

Ein treuer Vater hat aufgekehrt zu klagen
Am Sonnabend, dem 12. November, verstarb in
folge Herzschlag mein aber alles geliebter Mann,
unter unter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager,

Max Willkommen

Kraftwagenführer

In tiefer Trauer Martha Willkommen
und Ehefrau.

Dresden, Zwingerstr. 44, 1., den 15. Nov. 1938.
Die Beerdigung findet Donnerstag 16 Uhr auf
dem Südfriedhof statt.

Am Sonntag, dem 18. November 1938, nachmittags
7 Uhr verstarb nach kurzem, schwerem Krankenlager
unter lieber Onkel, Schwager, Nichte und Confin, der
langjährige Pfarrer der priv. Vogelschützen-
Gesellschaft zu Dresden.

Herr Zimmermeister i. R.

Gustav Albin Hempel

nach vollendetem 76. Lebensjahr.
Um 12 Uhr verließt bitte

famille Frei Prälert
im Namen aller Hinterbliebenen.

Herrstr. 19, 1., Stephanstr. 12, Eg.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem
17. November, nachmittags 2 Uhr von der Halle des
Triumphiertorfriedhofs aus statt. Freudenreich angebrachte
Blumenpenden wolle man bitte beim Friedhof-
meister abgeben.

Unterworfet, noch kurzgm, jedoch schwerem Kranken-
lager, ist mein lieber Mann, mein herzenguter Vater

Max Dachsel

geb. 8. 5. 1864

am 13. November 1938 von uns gegangen.

In tiefer Trauer
Herr Dachsel geb. Krause
Wachmann Dachsel
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-Göschwitz, Hellenfelderstraße 2.
Die Beisetzung erfolgt Donnerstag, den 17. Novem-
ber 1938, nachmittags 3 Uhr auf dem Annenfriedhof,
Dresden-Löbtau.

Nach langem, schwerem Leiden verstarb
8 Tage vor seinem 82. Geburtstag mein
lieber Mann und Vater

Richard Lorenz

In tiefer Trauer

Gebürgt Hilda verm. Lorenz
Tochter Ede und Hinterbliebene.

Dresden-N. Holzhofstraße 17.

Die Beerdigung findet am 17. November 1938
14 Uhr auf dem St.-Pauli-Friedhof statt.

Von einem heimlichsten Leben besessen entstieß
nun mein inniggeliebster Mann, unser treu-
gänger Vater und Schwiegervater, mein herzengut-
er Opa, Herr

Albert Gumprecht

im Alter von 84 Jahren.

In tielem Schmerz

Franziska Gumprecht geb. Thomas
Herr Gumprecht
Eitel Gumprecht geb. Böhning
Julia Gumprecht

Dresden, K. 1, Villenstraße 48,
den 15. November 1938.

Die Einäscherung findet am Sonnabend, dem
10. Nov., 18.30 Uhr im Krematorium Tollwitz statt.

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb am
18. November 1938 früh 8 Uhr meine inniggeliebte
Gattin, Frau

Charlotte Kannenberg geb. Siegert

im Alter von 82 Jahren.

In tiefer Trauer Otto Kannenberg
nebst Eltern und Geschwistern.
Dresden, K. 28, Wilhelm-Kenz-Straße 4, 1.
Dresden, K. 28, Burgstraße 84, 1.

Die Einäscherung findet am 18. November 1938,
nachmittags 2.30 Uhr im Krematorium Tollwitz statt.

Rezept bei Erkältung, Grippegefahr:

Gezeichnete kleinen Tiere aus dem Brotbacken möglicht kein zweites je
einen Schleier. Räucherstäbchen und Kinder mit einer der folgenden
Werke leichter. Eine Tasse Tee gut verzehrt. Kindern geben mehr die kalte
Kuppe, schafft man aus und fühlt sich am ehesten. Wegen nicht mehr
mehr. Das Kind kann man noch einige Tage die kalte Wanne.
Sie erhalten Abreißzettel-Bildergalerie in das kleine Rahmen
Sachen mit den drei Stichen in Rosetten und Sappinen in Blättern zu
Hilf. 100 g und -100 g.

Gott Karton

Hilf das wohltuende, liebevolle Mitempfinden durch Wort, Schrift, herz-
liche Blumenpenden und für das ehrenvolle Geleit beim Hergang meines
lieben, unvergesslichen Gatten

Friedrich Gustav Haensch

spreche ich allen Verwandten, Handbewohnern, Freunden und Bekannten
meinen herzlichsten, aufrichtigsten Dank aus. Besonderer Dank
Herrn Pfarrer Lange für seine trostreichen Worte. Dank auch dem Verein
der Dresdner Kraftfahrschulbesitzer und dem Gesangsverein der Dresdner
Kraftfahrschulbesitzer für Hohnen, Geleit und herzlichen Gefang.

Alles das hat meinem wunden Herzen wohlgetan.

Gertrud Haensch

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.



Im zweiten Lichtof

Bänder

Zeilband, unter Gold-
ment, für Paradeschleifen,
in vielen schönen Farben
ein 100 cm breit, 100 g
R.M. -44 -31 -32 -14 -12

Motteband für Outfit-
tutoren, 8 cm breit, R.M. -32
... 4 cm breit, R.M. -32

Rippenband in vielen mö-
glichen Farben, für Güte-
Tutoren, R.M. -34
-30 -22 -18 -15 -12

Blümchenband, in reichlich
Farben ausgestattet, 100 cm lang, be-
dekt. R.M. -34
in Weißblau, R.M. -32

Wollband in hellen Farben, 40 cm lang, be-
dekt. R.M. -34
... Post R.M. -30

Für den guten Einkauf

Renner
am Altmarkt

Seit Gründung 1884 im kleinen Kreis der altenpreußischen Familien

Unterricht

Tanz
Unterricht, neue und alte
Unterricht I. Jungen u. Mädchen,
Schneidkinder. Einzel- oder
Knoencke u. Tochter
Zelena, 1. Meister, 2. Lehrerin

Trautmann und Frau
Tanz-Zirkel beg.
21. November

sowie Anfang Januar u. Februar
Privatstunden u. Ephesarzteljetz.
Anmelde: Brunaer Str. 29 Ruff:
tel. 3000

TANZ-Anfängerkurs bei
Gewerbe

Westland, Dr.-P. Reichsdr. u. Wilden-Mare Ant.

Amt. u. Feier, Wall-Areal, arbebt. Untergar-
tung, 1. Meister, 2. Lehrerin, 3. Lehrerin

Henkers Tanzschule, Ammeirn, 44. Kanalstr.

Kursdörfl
Borsdorf, 2. Ob-
stteil, ein. Markt, 2. Ob-
stteil, 2. L. Markt

119 Schreib-

maschine, Sophie M.

Rackows, Neustadt, 16.

Markt 15. Arbeits-
Praxis, Tel. 1711

Schreib-

maschine, Sophie M.

Reichsdr., Borsdorf, 2. Ob-
stteil, 2. L. Markt

119 Schreib-

maschine, Sophie M.

Hochschule, Sophie M.

Rackows, Neustadt, 16.

Markt 15. Arbeits-
Praxis, Tel. 1711

Hochschule, Sophie M.

Hochsch

Garten und Gießung

DRESDNER NEUSTE NACHRICHTEN / DIENSTAG / MITTWOCH, 15./16. NOVEMBER 1938

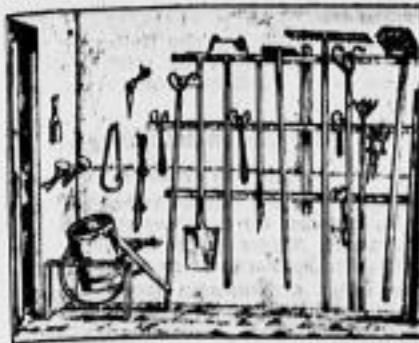
Ordnung, Ordnung liebe sie . . .

Die Aufbewahrung von Gartengeräten ist für viele ein Problem. Und doch: Sie ist leicht, wenn man nur an Ordnung gewöhnt ist.

Wer den Spaten im Freien bei Regen und Sonne stehen lässt oder die Hufe, den Reben und was sonst im Garten dauernd gebraucht wird, der braucht sich nicht zu wundern, daß ihm das betreffende Gerät immer dann leicht, wenn es benötigt wird. Aber mehr: der Zeitverlust wäre fühlbar zu verhängen, wenn nicht giebene Schaden entstünde. Stahl und Eisen rosten, Holz wird trocken oder faul, so daß die Stiele klappten werden, die Gartengeräte zerbrechen, das Messer schwertet sich.

Für den täglichen Gebrauch sollte man einen einsachen Werkzeugkasten benutzen. Dann kann es nicht vorkommen, daß die Gartengeräte irgendwo auf der Erde, die Erde auf dem Baumstiel liegenbleiben, die Samen u. d. mit Zuckertafeln sind, und was vergleichbare Wunden nicht sind.

Jeder Gartenfreund wird bestätigen müssen, daß es in der Hölle des Frühjahrs- und Sommergartenservice stand an der erforderlichen Ordnung und Pflege der eingesetzten Geräte und Werkzeuge fehlt. Aber schließlich



Stahl, Eisen

Eine vorbildliche Gerätekammer

Es ist nur Gewöhnung und Selbstverständigung, nach Bindung der Arbeit alles an einen bestimmten Platz zu bringen. Das wird aber in übertriebener Weise zu kann, wodurch kein Raum für die dritte Ordnung Vor-Ordnung getroffen wird.

Die meisten Gartenfreunde sind zugleich auch "Falter", um mit einfachen Mitteln sich ein Wappenschild zu zimmern, dessen Größe und Gestaltung ganz in eigenen Ermessen stehen. Es ist überflüssig, über "Kunst" zu geben.

Die Benennung einer "Werkzeugkammer" hat aber noch einen weiteren Vorteil. Man wird es wohl verstehtigen, daß Gerät häufig in den Kämmern zu bringen, wie das oft geschieht, wenn es einfach in die Erde der Pausa gebracht wird. An der Pflege des Gartengartens kann man genau erkennen, wie sein Herren im Gartengeräte eingeholt ist. Also: man gewinnt sich davon, nach getätigter Arbeit jedes Gerät und Werkzeug zu säubern und vor allem gegen Frost zu lagern. Eine verrostete Gartengeräte oder ein Werkzeugkasten sind wahrlich keine Empfehlung. Die Werkzeugkammer muß der Sitz des Besitzers sein.

Den Kindern am Gartengeräte herangetragen, kann überzeugt man ihnen entsprechend ihrem Alter Erziehung und Pflege der Geräte, die dann auch eine längere Lebensdauer haben. Die Ausgabe aller des erwähnten Werkzeugkasten macht das gar bald möglich. Gleich wichtig wie die "Werkzeugkammer" ist die Gartengeräte.

Was ist in der Praxis nicht so, daß man weiß, daß Mittel nicht zur Hand hat, daß große Verzweiflung wirkt? Ob es vielleicht ist, wenn es überhaupt gefüllt ist, ist der Schaden da. Schädlinge befürchten darüber aber keinen Aufschwung, denn gleich solchen in doppelt gehoben. Vorher der Winter kommt. In Ordnung im Garten ein dringender Gesetz. Die Rostlösung ist gleichzeitig Pflicht im Sinne der Freude "Kunst" dem Besitzer!

Kv.

Wichtiges zur Rosenüberwinterung

Es ist verständlich, daß der Gartenfreund der Schönheit der Blumen — der Rose — seine besondere Aufmerksamkeit widmet. Dabei wird in Bezug auf ihre Überwinterung leider weit mehr Schaden als Nutzen angerichtet. Man ist viel zu leichtlich und unterdrückt die Überstandsfähigkeit fast aller Rosen ganz bedeutend.

Weit ist es der Gartenfreund selbst, der infolge seiner Überzeitigkeit seinen Rosen ein seitiges Ende bereitet, wenn er sie mit Soden oder Lehmverhauen umwickelt oder sie im zeitigen Herbst schon mit den Blättern in die Erde eingegraben und sie dann zu einem Hebeleinsatz noch direkt mit Deden, Soden und Lehm überdeckt. Auf diese Weise eingewickelte Rosen erstickt und verlaufen vor Röte und Wiederholung.

Viel schädlicher als die direkte Erdeinwirkung ist die Wirkung scharfer Osthunde und das Blattel, das sich an den Soden im Nachwinter denn bildet, wenn bei Tag die ersten Sonnenstrahlen den Frost anfangen, und das sich dann beim erneuten Frost wieder bildet.

Vor allem gilt es, die Rosen nicht zu zeitig einzudünnen. In unserer Gegend braucht dies unter normalen Verhältnissen reizlos vor Ende November, bislang Dezember zu geschehen. Es ist kaum, daß Rosen noch bis Mitte oder gar Ende Dezember ohne Frost bleiben. Auf jeden Fall ist aber das Sodenmaterial — om beken eigentlich abziehen oder Tannenzapfen — restlosig bereithalten.

Was allgemein gilt, daß Rosen feindlos angepflanzt werden dürfen, wenn sie noch Blätter haben. Alle Blätter müssen ebenso wie frisches Grün und unangewordenes Holz vor dem Einwinteren entfernt werden.

Um zu trocken sollten, nachdem man die langen Triebe eingefügt hat, so in einem Drittel ihrer Länge über der Erde angeknüpft werden. In die entzündeten kleinen Wunden legen wir dann Lungen, gut vorroteten Düniger, wobei darauf zu achten ist, daß dieser nicht auf die Rosen selbst zu liegen kommt. Schließlich kann die ganze Ausplanung dann noch mehr aus Schönheitslichen Geschäftspunkten — ganz leicht mit Glanzstück abgedeckt werden.

Achtet auf Schädlinge!

Man muß mit offenen Augen durch den Garten gehen

Der rechte Gartenfreund wird immer mit offenen Augen durch den Garten gehen. Es gibt da vieles zu sehen, was der Unaufmerksamkeit nicht steht. Gerade jetzt, wo Baum und Pflanze ohne Grün sind, ist ein offenes Auge besonders nötig. Es ist schon oft daraus bewiesen worden, daß den Schädlingen und am Vereinstisch auch den Wintern über die Schädlingbefreiung erfordert ist. Diese vorherrschenden Arbeiten sind die wichtigsten. Wer sie unterlässt, brandet sich im Frühjahr, wenn alle Arbeit droht, ohne Zeitverlust die wichtigen Arbeiten schnell erledigen können.

Die vorhandenen Rosenpflanze nehmen vor über Winter aus der Erde, die brausen ab, und schaffen die abgeschnittenen und sonst gewordenen rechtzeitig Erholung, damit im Frühjahr, wenn alle Arbeit droht, ohne Zeitverlust die wichtigen Arbeiten schnell erledigt werden.

Hochkammrosen legen man am besten um, nachdem auch der ihnen die langen Triebe eingefügt worden sind. Eine noch vorhandene Blätter abgeschnitten werden. Junge, stiellose Büschen lassen sich ohne weiteres umlegen. Damit das Abbrechen älterer Blätter vermieden wird, entfernen wir ebenso einen Zweig, der nicht nur marcas, sondern auch hell und freundlich sein soll. Gegen Zugluft sind die Blätter auf die Büsche zu legen, an der Seite, nach der das Büschchen zu liegen kommen soll, einen Spaten voll Erde, der dann, wenn das Büschchen liegt, wieder in die entstandene Lücke eingefügt wird.

Wo die Krone zum Aufliegen kommt, entfernen wir ebenfalls einen Zweig von Erde, in die entstandene Lücke legen wir die Krone zum Erde, die Büsche zu legen, und decken sie mit herabgehenden Zweigen ab wieder zu. Alsdann wird das Beet mit Rücksicht hin abgedeckt. Alle, starke Rosenzweige, die sich nicht mehr umlegen lassen, umwickeln wir mit trockenem Stroh, das mit feinen Resten laub verklebt und nach oben ordentlich zusammengeknüpft wird.

Empfindlichere Rosenarten und Sorten, Schlinger und soziale, die an der Sonne ausgewichene Wände stehen, verlieren wir mit einem Reisengang. Wir beginnen mit dem Einbüßen von oben, hängen jedoch das Holzende des Hefts nach unten. Mit der nächsten Lage Reisig bedecken wir das Holzende der ersten Lage auf, so daß das Ganze auch sauber und ordentlich aussieht. Angehoben werden die Reisig an beiden mit blauem Draht an den vorhandenen Metallen. Das gilt auch für Rosen, die an Rosen und Vergolen stehen. Es ist auch gut, das Heft auf den Rosen mit Draht untereinander anfestigen, damit nicht ein starker Wind alles zerstört. Alle diese Arbeiten sollen an einem schönen Tag, wenn die Rosen gut abgetrocknet sind, ausgeführt werden.

Die vorhandenen Rosenpflanze nehmen vor über Winter aus der Erde, die brausen ab, und schaffen die abgeschnittenen und sonst gewordenen rechtzeitig Erholung, damit im Frühjahr, wenn alle Arbeit droht, ohne Zeitverlust die wichtigen Arbeiten schnell erledigt werden.

D.

Unsre Ziegen

Wie man für sie in der kalten Jahreszeit sorgt

Nun werden die Tage, an denen wir unsre Ziegen wenigstens zur Milchgäste noch im Stall lassen müssen, immer seltener, und bald werden sie ganz aufhören. Dann sind sie lediglich auf den Stall angewiesen, der nicht nur marcas, sondern auch hell und freundlich sein soll. Gegen Zugluft sind die Ziegen sehr empfindlich. Das gilt besonders für die trägeen Ziegen. Der Mist braucht nunmehr nicht mehr allzuviel herangetragen zu werden, er kann jetzt längere Zeit im Stall liegen bleiben, denn er hält warm. Aber dafür müssen wir sorgen, daß die obere Rose heit trocken ist und die Bauchharnisse fest, allenfalls nicht zu fest, sind. Haars- und Klauenpflege müssen auch in den Wintern monatlich erfolgen, sie sind für das Wohlbefinden der Ziegen wichtig.

Am sehr kalten Tagen werden Türen und Fenster durch Strohmatte verbangen und zu hohe Ställungen durch Einfügen eines Zwischenbodens, der mit Stroh ausgefüllt wird, auf 2,80 bis 2,90 Meter Höhe gebracht. Ein windstillen, nicht zu kalten Tagen, besonders an sonnigen, kann auch einmal ein Fenster für kurze Zeit geschlossen werden, um frische Luft einzulassen, die Ziegen ebenso verdächtigen wie jedes andre Leben.

Unter ganz Aufmerksamkeit wenden wir der lachenden Aufmerksamkeit der Butterverdrieß an. Das Kühlhäuschen mit regenfester Untergrundsicht kann es wäre kein Kampf dem Verdrieß, wenn infolge winterlicher Nachhaltigkeit Verluste eintreten würden. Keine getrockneten Antikörper reichen, ihre Versicherung ist gefährdetshärtlich!

Butter- und Milchzellen sind regelmäßig einzuhalten. Die Milch ist logisch nach dem Melken aus dem Stall zu bringen.

Wer es kann, bindet die Ziegen nicht an, sondern läßt sie im Stall frei laufen. Das gilt besonders für die trägeen Ziegen, denen wir unsre ganz besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Ihre Behandlung sei freundlich und nicht Butter gut gemacht werden. In der zweiten Hälfte der Frühjahr läßt der Wildertritt fast nach. Einige Ziegen werden dann eben trocken liegen. Bei diesen beschneide man die Brüste nicht mehr und brachte sie auch vor Stroh oder Schlag.

Abwechslungsreiches Futter laut eingefülltes Huhn, Bohnen- und Haferkroß, Kartoffeln, alles sorgfältig getrocknet und lustig aufbewahrt. Mühen, gedämpfte Kartoffeln legiere aber nicht im herzigen Weise, weiter Huhn, Weizen- und Maisstärke, gute Weizenkleie, Trockenkleie, getrocknete Gemüsekruste wie Rümmel, Schwarzkarotte, Zwiebel, Karotten und als Zugabe etwas Salz und Butterkaff, lauwarme Tränke, regelmäßige Saat- und Klauenpflege werden unter Ziegen gut über die kommende Zeit bringen.

Schn.

Dient im Winter auch an den Hohndienst!

Nicht allenthalben wird dem Hohndienst in den kalten Winternmonaten die Milch mit, die dieter teure Kleidung und niedrige Temperaturen verdient. Doch immer findet man Hundeküsse, die die Ziegen und Schafe ernähren können und die oft in Stein sind, doch oft der Hundeküsse in ihnen nicht einmal niedrigen Raum. Eine Hundeküsse soll nicht genug groß sein, sondern auch zu behalten sein, daß sie den Ziegen nicht gegen Hände und Füße treten. Eine warme Unterlage darf nicht fehlen. Das Hohndienst wird mit einer alten Decke oder einem Sack verdeckt. Dieser Sack ist zu annehmen, daß er vor dem Hund nicht herunterfallen wird.

Tod Hohndienst ist angewöhnt zu reihen und bei froher Abteilungssicht Thiebäckler läuft in einem. Auch Begegnung sinkt den Ziegen gegeben werden, deshalb in einer Zeit vor der Reife zu nehmen. Wenn möglich, soll der Hund nachmittag mit in das Haus kommen; er wird auch hier eine unverzüglich Weile hin und jedes Weinen verhindern. Nur diese besondere Pflege in den Winternmonaten wird der Hohndienst durch neue Abwechslung und Wohlstand danken!

G. Sch.

Gefra-Rundfunk-Fachgeschäft, Prager Straße 34** • Unverbindliche Vorführung und auf Wunsch Beratung durch erste Funkfachleute jederzeit

Familien-Anzeigen**Auguste Burchardt**

geb. Richter

Eine schwere Krankheit bereitete meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, nach 74 lebensreichen Lebensjahren ein Ende.

In diesem Schmerz

Theodor Burchardt

Ritter und Enkel

Dresden II, Oppenstraße 40.

Wir bitten unsere lieben Freunde am Freitag, dem 18. November, um 18.30 Uhr auf dem St.-Pauli-Griebel zur letzten Ruhe.

Allen lieben Freunden und Bekannten, die meiner lieben Schwester und unserer lieben Tante, Großmutter Alma Postel

durch letztes Seelen, Blumen, Wort und Schrift Gedanken der Liebe und Verehrung zum Andenken gebracht haben, sagen wir herzlich unser herzliches Dank. Besonders Dank und den lieben Handwerkern Raderauer Straße 29 sowie Herrn Krüger für all seine Bemühungen.

In Ritter Trauer Gütes Lange

Gütes und Carl Barth

Dresden, den 14. November 1938.

Auguste Klotzsche

geb. Ebert

Am Montag im 26. Lebensjahr nach kurzem, schwerem Krankenlager entschlafen.

Im lieben Trauer Ernst Klotzsche

Kinder, Enkel und Urenkel.

Weinhögl, Dresden, 14. November 1938.

Die Einäscherung findet Sonnabend, den 10. November, 11 Uhr im Krematorium statt.

Ida verw. Keller

geb. Eberle

* 17. 5. 1868 † 14. 11. 1938

Dresden II 26, Sagonstraße 2.

Die trauernden Kinder.

Die Einäscherung findet am Sonnabend, dem 10. November, 10.15 Uhr im Krematorium statt.

Dauerwellen 4.50

Haarfärben 2.75

sofort, m. 2 Kopf.

corusstraße 5, am Goerigplatz

Alle Herbstarbeiten im Garten

der, Rosenpflanzen, Lilien und

Zuckerbrotblätter, Margeriten, etc.

Augsburg Elt. 12. Telefon 30466.

Dauerwellen

alte Modell. M. 4.50

Gefäße, mit Gold, n. Edelstahl, 1.50

Hahn Galsterstr. 16, Ruf 27447

Dauerwellen

bei Dr. Gamel, Friedhofsviertel, Friedhof

Rosenstraße 12, Telefon 27447.

Dauerwellen

für schönsten

Herren-Wintermäntel

von 30,- an. Wirth, Goethestr. 16, 2.

Dauerwellen

für schönsten

Herren-Wintermäntel

von 30,- an. Wirth, Goethestr. 16, 2.

Dauerwellen

für schönsten

Herren-Wintermäntel

von 30,- an. Wirth, Goethestr. 16, 2.

Dauerwellen

für schönsten

Herren-Wintermäntel

von 30,- an. Wirth, Goethestr. 16, 2.

Dauerwellen

für schönsten

Herren-Wintermäntel

von 30,- an. Wirth, Goethestr. 16, 2.

Dauerwellen

für schönsten

Herren-Wintermäntel

von 30,- an. Wirth, Goethestr. 16, 2.

Dauerwellen

für schönsten

Jüdischer „Diamantenclub“ ausgehoben

Brillanten in hohlen Zähnen und Füllfederhaltern — Schließungen im Wert von 150 Mill. R. aufgedeckt — Über 100 Ostjuden die Gründer

Telegramm unseres Korrespondenten

it. Köln, 15. November

Vergangenen Ermittlungen und Verhöhnungen der Kölner Polizeiabteilung ist es gelungen, daß dieser Tag eine Großorganisation zur Verschiebung jüdischen Vermögens ins Ausland aufgedeckt werden konnte. Diese Organisation hatte ihren Hauptsitz in Berlin. Sie nannte sich „Diamantenclub“ und zählte über 100 Ostjuden allein als Gründer.

Die Organisation übernahm es, für Juden Vermögen durchs Ausland zu verschleben, das in ungewöhnlichem Umfang Brillanten und Diamanten aus Holland und Belgien eingefangen, in Deutschland von jüdischen Juweliere zu Schmuckstücken verarbeitet und dann für Rechnung von Juden, die in Deutschland ansässig waren, wieder ins Ausland geschmuggelt wurden.

In Berlin, Hamburg, Dresden, Leipzig und in westdeutschen Städten sind zahlreiche Verhaftungen erfolgt.

Man schätzt, daß auf diese Weise Brillanten und Diamanten von nicht weniger als 150 Millionen Mark Wert geschmuggelt wurden. Zu dieser ungewöhnlichen Masse, die alle üblichen Denks- und Vermögensverschwendungen der letzten Jahre an Umsatz und Ressourcen der Ausfuhrung weit in den Schatten stellt, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Seit Jahrzehnten mehrten sich die Beschäftigungen an der deutsch-holländischen und deutsch-holländischen Grenze,

dah jüdische Auswanderer außerordentlich wertvolles Brillantenschmuck trugen.

Über diesen wertvollen Bestand und den Gewinn dieses Gewinnes konnten die Betrüger nicht keine genügende Auskunft geben. Andererseits wurde im Verlaufe der langsam angestellten Überwachungen in Erfahrung gebracht, daß wiederum Juden in zahlreichen

Fällen umgesetzte Brillanten und Diamanten in hohlen Zähnen und Füllfederhaltern und in allen möglichen, raffiniert angelegten Verstecken über die Grenze nach Deutschland brachten. Man vermutete sofort, daß diese Steine in Deutschland in kostbare Halsketten kamen und dann an Juden verkauft wurden, die sie wieder mit über die Grenze schmuggelten und damit ihr Vermögen ins Ausland verschoben.

Überallsehend wurden dorthin bei einigen jüdischen Juweliers in Köln Nachreihungen vorgenommen.

Die beschlagnahe Korrespondenz und die Geschäftsbücher ergaben monatelang Informations, die das Vorhandensein einer über das ganze Reich verstreuteten Bande, so daß die Handlungsstellen der Städte Berlin, Hamburg, Dresden, Leipzig und Düsseldorf verständigt wurden. Ein enger Zusammensetzen der Behörden wurde endlich die gesamte Organisation aufgedeckt. Beim der Handlungsstelle drängte überwiegend in die Räume des „Diamantenclubs“ in Berlin ein und nahmen 17 der anwesenden „Clubgründer“, sämtlich Ostjuden, fest.

Oben wurde eine große Anzahl jüdischer Juweliere im ganzen Reich festgestellt.

Das erzielbare Vermögen der Großjuweliere und der verbreiteten Juweliere wurde übergeschlagen. Der Umgang der Schließungen erwies sich als weit größer als ursprünglich angenommen. Hunderte von Juden, die sich heute gründlich im Ausland befinden, hatten sich an diesem Schmugel von Brillanten und Diamanten beteiligt. Am Ende der Untersuchungen wurde auch die Methode offenbart, mit der dieser „Diamantenclub“ die ins Riesenhohe gewachsene Kapitalverteilung durchführte. Mit den über die Grenze verschobenen Vermögen wurden in Amsterdam und Antwerpen durch Mitteldämmen — teilweise sogar durch Booten — neue Räume von Brillanten und Diamanten gefüllt.

„Jevogel“ bei Amsterdam abgestürzt

Fünf Tote, zwölf Verletzte

× Amsterdam, 15. November

Das Flugzeug „Jevogel“ der holländischen Luftfahrtgesellschaft R. V. M. L. von Berlin kommend, fuhr vor dem Amsterdamer Flughafen Schiphol durch unzureichende Bodenberührung zurückfliegen.

Das Unglück ereignete sich in unmittelbarer Nähe der Autobahn nach dem Daag. Es wird auf plötzlich austretenden Bodenunebenen zurückgeführt. Die Maschine wurde schwer beschädigt. Bissher wurden fünf Tote geborgen und elf Verletzte wurden in ein Krankenhaus gebracht.

Unter den Toten befinden sich der zweite Flugzeugführer, der Bauer und der Mechaniker. Der Flugzeugführer wurde schwer verletzt.

Von den 14 Insassen haben nur vier als lebensfähig Amsterdam angegeben. Die übrigen wollten mit Auslandseinheiten weiterfliegen. Vom Angaben der Flugbegleiter befanden sich unter den Fluggästen acht Personen berühmter, vier englischer und zwei niederländischer Staatsambassadeure. Durch den unerheblichen Unfall wurde das Jevogel, eine amerikanische Douglas-Maschine, völlig vernichtet.

Verlobung im italienischen Königshaus

Telegramm unseres Korrespondenten

× Rom, 15. November

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die Prinzessin Maria von Savoia, die dritte Tochter des italienischen Königs, sich mit Prinz Ludwig von Bourbon-Parma verlobt.

Der Mord an dem Taxichauffeur

Neunzehnjähriger Bursche als Täter enttarnt

× Berlin, 15. November

Das schwere Verbrechen, das in den späten Abendstunden des 12. Oktober d. J. wie berichtet, auf der Straße zwischen dem Bahnhof Berlin-Schöneberg und der Insel Schwedterstraße verübt worden ist und dessen Opfer der 27 Jahre alte Kraftwagenfahrer Herbert Taubel aus der Luisenstraße 23 in Lindenburg wurde, hat jetzt seine Aufklärung gefunden.

Als Täter wurde der erst 19jährige Hans Hahn aus Grünau enttarnt und festgenommen. Bei seinem ersten Verhör hat der Mörder die Tat zugegeben, jedoch über den Gang und wichtige Begleitumstände Angaben gemacht, die offensichtlich nicht der Wahrheit entsprechen.

Die Neugestaltung der Reichshauptstadt

× Berlin, 15. November

Das Schiller-Theater, das am Dienstag feierlich eingeweiht wird, ist der erste Bau Berlins, der innerhalb der Neugestaltung der Reichshauptstadt unter der Leitung des Generalbaudirektors Prof. Speer fertiggestellt worden ist.

Zum ersten bedeutsamen Bauabschnitt in der Neugestaltung Berlin erzielt. Die übrigen Arbeiten sind soweit gefordert, daß bereits Anfang Januar der Bau der neuen Reichskanzlei und der Durchbruch der Voßstraße abgeschlossen sein werden. Bis Mitte April erzielt dann die völlige Fertigstellung der Ost-West-Achse vom Brandenburger Tor bis zum Adolf-Hitler-Platz. Schon wird bis zu diesem Zeitpunkt die Aufführung des Siegesdenkmals auf dem Großen Stern beendet sein.

Rache an der bösen Männerwelt

Im Namen aller mißhandelten Frauen — Eine „philosophierende“ Diebin

* Berlin, 15. November

Die 21jährige Hilde M. suchte bei ihrer Vernehmung vor dem Berliner Schwellenbergericht ihren rohgemachten Diebereien ein Männchen umzuhängen, das die Angelegenheit in einem milderen Tönung erscheinen lassen sollte. Sie sprach sie dabei als eine Art „Philosophin“ an und erklärte, daß sie sich über den Lauf der Welt sehr gründlich den Kopf zerbrochen und ihre Gedanken sogar herzlich niedergelegt habe. Meine Gedankenlehrungen gehen dahin, daß alleinste Frauen als Kreislauf betrachtet und von den Männern angeprochen werden.

Der Vorwurf, daß sie an ihrem Sohn, dem österreichischen Grafen als Kreislauf betrachtet und von den Männern angeprochen werden, darf an ihr geladen habe, wenn sie angeprochen wurde. Die Dirbin klimaxt nun ein lautes Wehgeschrei über die Ungerechtigkeit in der Welt und die Despotialität der Männermoral an und erklärte, zur allgemeinen Überredung, daß gewissermaßen „in höherem Auftrage“, im Namen der ganzen mißhandelten Frauenwelt gehoben habe, lediglich um Rache an den bösen Männern zu nehmen.



Diese Ausführungen verfehlten leider ihre Wirkung bei Gericht, und Hilde wurde trotz ihrer leidenschaftlichen Befreiungsrede zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Es stellte sich nämlich bei der Weiselaufnahme heraus, daß sie am allermosten Anlaß hatte, auf die Männer schlecht zu sprechen zu sein, denn gerade diese waren ihre läudigen Ausbeutungsobjekte gewesen.

Vor zwei Jahren kam Hilde nach Berlin und nahm in einer Fremdenpension Wohlfahrt als Hausangestellte an. Beide verschwanden einem Mal der Hilde bald darauf 300 R., für die man Hilde verantwortlich machte und an die Polizei schickte. Das dieblische Mädchen — es wurde angeklagt von einem Verkäufer und einer verdeckten Spießer — durchgehalten — sag nun selbst als Mal in einer Penrose und sehr keine Diebereien im größeren Stile fort.

Auf einer recht peinlichen Situation rettete sie nur ihre Schläferleitung. In dem Zimmer eines reichen Penzials wurde sie von ihrem besten Tochter angetreten. Jetzt spielt Hilde mit großem Geschick die durch ein Viehessentier in Bedrängnis geratene Frau. Sie füllt so schwundelt sie, von einem bekannten Herrn mitgenommen worden und habe beim Verlassen seines Zimmers — wie unangemehm — gerade daß Zimmermädchen kommen hören. Um ihm nicht zu begegnen, sei sie dann in die nächstliegende Tiefgarage und auf diese Weise — ganz wider ihrem Willen — in das fremde Zimmer gelangt.

Zu ihrer peinlichen Übererziehung bewerkte die Kommandantin am Abend, daß sie die Brillenabzüger an ihren Oberlingen schickte. Hilde, die Henschel, hatte sie mitgehen lassen.

Am 3. September dieses Jahres erzielte Hilde ihr Glück. Sie hatte sich auf dem Kurfürstendamm in Berlin B. von einem eleganten Herren anpreisen lassen und war ihm gefolgt, um ihm über Nacht die Brillen mit 400 R. zurück zu liefern. Bald darauf konnte sie gefaßt werden, als sie gerade mit dem geklauten Geld als Schauspieler bezahlen wollte.

Die unbekannte Grete Garbo

× Hollywood, im November. (United Preh)

Grete Garbo hat während ihres Aufenthalts in Schweden und während ihrer Reise in Europa sich so verändert, daß sie von dem Bildner des Ateliers nicht wiedererkannt wurde. Er verwiesierte ihr den Unterricht und daß sie ihren Postkofferlehrer vorausgewesen. Ich brauche keinen, ich bin Grete Garbo, antwortete sie. Doch das wurde ihr nicht gesagt, bis schließlich ein Kusshand des Studios ihre Angaben bestätigte.

Zwischenfälle bei den Trauerfeierlichkeiten in Marseille

Bahnfinniger Senegalschäfte und scheunendes Pferd verursachen Panik — Zwölf Verletzte

Telegramm unseres Korrespondenten

H. Paris, 15. November

In Marseille fand gestern die feierliche Beisetzung der Totenopfer der Brandkatastrophe von der Gare-Victoire statt. Von den 78 Opfern hat man allerdings nur noch 48 wiederfinden können. Die übrigen Seelen sind unter den Trümern des Warenhauses bereits verbrannt.

daß man auch nicht die geringste Spur von ihnen mehr wiederfinden könnte.

So wurde denn als symbolisches Zeichen ein Sarg voll Blüte mit in die gemeinsame Gruft beigelegt. Innensenminister Satzau nahm als Vertreter der französischen Regierung an der Trauerfeier teil. Der selige Hebe erklärte er, daß die Unterführung über die Brandruine und über die Verantwortlichkeit zugeschoben werden würde. Ein riesiges Aufgebot von Soldaten, Gendarmen und Militär war erschienen, um jede Unruhe zu vermeiden. In der Tat fand es auch zu keinem Zwischenfall politischer Natur.

Dagegen aber waren andre peinliche Ereignisse der Feier zu beklagen.

Als sich der Trauerzug nach dem Friedhof zu bewegte, suchte an einer Straßenkurve ein unbekannter Mann durch die spaltenbildende Reihe der Senegalschäfte durchzudringen. Bei dem Stoßen und Schießen wurde einer der Senegalschäfte plötzlich vom Hobnail gesprengt, und erlitt einen Wahninfarkt. Er plante sein Seitenwege auf und stürzte sich damit auf die Menschen. Es entstand eine wilde Panik. Männer und Frauen rannten schreiend auseinander.

Gleichzeitig entzündete ein Feuer zu Boden und wurde niedergebrannt. Um die Verwirrung voll zu machen, ereignete sich noch ein zweiter Hobnail. Ein Photograph wollte diesen Vorgang im Bild festhalten. Als er aber seine Kamera auslöste, explodierte das Feuer und löste eine Woge aus, die die Menschen in die Menge und noch mehr Personen zu Boden. Von dieser Szene war aber auch der Trauer-

zug selbst nicht ganz verschont geblieben. Die folgenden Truppen und die Soldaten des Heeres sammelten sich so schnell wie möglich, um die offiziellen Persönlichkeiten,

um diese vor etwaiger Gefahr zu schützen, zumal man sich über die Ursache der Panik noch nicht klar machen konnte. Als die Panik zum Teil endlich unterdrückt war, kam die größte zum Teil ernstliche Verbrennung, welche die Soldaten und die Soldaten des Heeres.

Der Ministerpräsident war zu findlich * Karlsruhe, 15. November

In der Halberger Mädchenschule traf die Feierlichkeiten der Abschlußfeier einen unerwarteten Erfolg, bei dem der Käfig des den Schülerinnen abgelieferten Käfigs. Aufschlüssel war „Die Brüder“.

Eine der Schülerinnen sollte schon vorher den Käfigenkameraden loslassen. Sie wurde bislang noch eine ungewöhnliche Genug bekommen. Sie habe nämlich einfach aus der Zeitung wöchentlich die Miete abgelesen, in der der dänische Windhundsführer bezeichnet war.

Der Lehrer kritisierte diesen Aufschluß mit folgenden Worten: „Dein Aufschluß, meine Dame, enthält einige lächerliche Gedanken; aber ehrlich gesprochen, es ist etwas unheimlich abgeklärt.“

Gasexplosion in Offenbach

× Offenbach am Main, 15. November

In dem Wohnhaus Bahnhofstraße 20 ereignete sich eine Gasexplosion, die das Haus zum großen Teil zerstörte. Ein Mensch gelang es, einen Teil der Wohnung zu verlassen.

Die beiden angrenzenden Häuser wurden zu Sicherheitsgründen von ihren Bewohnern geräumt.

Aus der Rundfunkfolge

Dienstag, 15. November

Tag der Haushalt

Dresden und Leipzig

18.00 Im Saal der Stadt und der Einzelne. Bericht über die deutsche Haushaltspolitik 1938.

18.20 Kleiner Saal auf der Stadt und der Einzelne. Bericht von dem Stadtbaurat und dem Stadtkonservator.

18.45 Der Saal auf der Stadt und der Einzelne. Bericht von dem Stadtkonservator.

19.00 Stadtkonservator und Stadtkonservator.

20.00 Nachmittag. Der Saal auf der Stadt und der Einzelne.

20.10 Kleiner Saal auf der Stadt und der Einzelne.

20.30 Kleiner Saal auf der Stadt und der Einzelne.

20.45 Der Saal auf der Stadt und der Einzelne.

21.00 Der Saal auf der Stadt und der Einzelne.

21.15 Der Saal auf der Stadt und der Einzelne.

21.30 Der Saal auf der Stadt und der Einzelne.

21.45 Der Saal auf der Stadt und der Einzelne.

21.55 Der Saal auf der Stadt und der Einzelne.

22.00 Der Saal auf der Stadt und der Einzelne.

22.30–24.00 Stadtkonservator und Stadtkonservator.

Deutschlandbund

6.00 Deutsches Reichsmuseum. Marie Braun (Violin). 10.00 Deutsches Reichsmuseum. Paul Klemperer (Klarinette).

6.30 Deutsches Reichsmuseum. 10.30 Deutsches Reichsmuseum.

6.45 Deutsches Reichsmuseum. 10.45 Deutsches Reichsmuseum.

6.55 Deutsches Reichsmuseum. 10.55 Deutsches Reichsmuseum.

7.00 Deutsches Reichsmuseum. 11.00 Deutsches Reichsmuseum.

7.15 Deutsches Reichsmuseum. 11.15 Deutsches Reichsmuseum.

7.30 Deutsches Reichsmuseum. 11.30 Deutsches Reichsmuseum.

7.45 Deutsches Reichsmuseum. 11.45 Deutsches Reichsmuseum.

7.55 Deutsches Reichsmuseum. 11.55 Deutsches Reichsmuseum.

Heute abend
Bußtag voller Betrieb
große Erstaufführung

Wieder ein neues Sensations- Programm

vom 16.-30. November in der

BARBERINA

Eine Auslese bester Artistik

Hans H. Friedrichs
der temperamentvolle Ansager u. Sänger
Conrad Will & Co.
u. Weltattraktion, Exzentrik am Vibraphon

2 Charles
ungarisches Tanzpaar

2 Bountys

Humor und Kunst auf dem Einrad

Iren Renée
sportliche Tanzkunst

Annabell und Jack
Step-Tanz-Affektion

Tanz- u. Kabarett-Orchester Hans Bahn
Besuchen Sie unser tägliches
Nachmittags-Kabarett

stets Eintritt frei, volles Programm,
reichhaltige pausenlose Vorführungen
Ehren- und Freikarten haben Gültigkeit

Merken Sie vor: Eine Woche die

große Winter- Modenschau

von Montag d. 21. Nov. bis Sonnabend
4. 26. Nov. nachmittags u. auch abends

Central-Theater

Ruf 12312

Mittwoch, 10. Nov. (Buß- und Betttag)
nur 20 Uhr

ungekürzt, in der Premierenbesetzung
der große Operettenerfolg

"Himmelblaue Träume"

Vorverkauf ab 11 Uhr durchgehend!

CIRCUS BUSCH

Nürnberg - der Circus der großen Qualität
DRESDEN - Barracani-Gebäude

Auch morgen Mittwoch
(Bußtag) 2 mal

nach. 3. und
ab 8.30 Uhr

Bei garantierter Vollmerit. Abendprogramm
zischen nachmittags. Erwachsenen auf jedem
Stuhlplatz, Kinder auf allen Plätzen nur
halb Preis!

Karten rechtzeitigen sichern im Ver-
kaufsstelle des Circuses, Adressen:
Bauhaus, sowie durchschreiten an den
Kassen, - Dienstag, 8.30-10.00 Uhr
Karten bereits erhältlich
bis einschließlich Sonntag!

Sonntagskarten an allen Tagen!
Jeder Dresdner einmal Zusage der an-
tizipativen Jede hinter „Blauband Nr. 1“

Kur noch sechs Tage!

Neustädter Gesellschaftshaus

Bautzner Straße 35 - Ruf 55049
Dienstag und Mittwoch ab 7 Uhr

Ball-Haus-Ball

Tanz u. Eintritt 20 Pf.

Im Saalraum Mittwoch um 40 Pf. ab - Dienstag

LÖBUS

der Ecke Zirkusstraße

Montag bis 3 Uhr

Dr. Robert

beliebt

mittags-Kaffee

- Gelingteßt Bier

3

haus

Dr. Robert

Gasse 17

gute Dienstag

ge Nacht

Deutsches

k t h a u s

Die Gute Weise

Deutsche Lange Nacht

ATV

ATROHRE

Festwochen Lange Nacht

ittwoch Lange Nacht

Hammers Hotel

Rathausstr. 5/7, Straßenbahnlinie 1, 2, 3, 16, 20

Dienstag, 15. November, 20 Uhr

Hausball

(Ende 3 Uhr)

Multikauföffnung: Multikug Standard 100
Multikug Bier 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus) am Ende 100
Kaufhaus am Ende 60 Pf.

Brüderlichkeit (Kaufhaus

U.T.

Spielplan für Bußtag:

**2 30 4 40 MARTH A EGGERTH in:
Maddalena**
Für Jugendliche erschaut!

6 50 9 00 Stärker als die Liebe

Theater-Spielplan**Opernhaus**

(2. Akt. Gaststätte) Dienstag, 14. November

Vorstellung: 10. November

Vorstellung: 11. November

Vorstellung: 12. November

Vorstellung: 13. November

Vorstellung: 14. November

Vorstellung: 15. November

Vorstellung: 16. November

Vorstellung: 17. November

Vorstellung: 18. November

Vorstellung: 19. November

Vorstellung: 20. November

Vorstellung: 21. November

Vorstellung: 22. November

Vorstellung: 23. November

Vorstellung: 24. November

Vorstellung: 25. November

Vorstellung: 26. November

Vorstellung: 27. November

Vorstellung: 28. November

Vorstellung: 29. November

Vorstellung: 30. November

Vorstellung: 31. November

Vorstellung: 01. Dezember

Vorstellung: 02. Dezember

Vorstellung: 03. Dezember

Vorstellung: 04. Dezember

Vorstellung: 05. Dezember

Vorstellung: 06. Dezember

Vorstellung: 07. Dezember

Vorstellung: 08. Dezember

Vorstellung: 09. Dezember

Vorstellung: 10. Dezember

Vorstellung: 11. Dezember

Vorstellung: 12. Dezember

Vorstellung: 13. Dezember

Vorstellung: 14. Dezember

Vorstellung: 15. Dezember

Vorstellung: 16. Dezember

Vorstellung: 17. Dezember

Vorstellung: 18. Dezember

Vorstellung: 19. Dezember

Vorstellung: 20. Dezember

Vorstellung: 21. Dezember

Vorstellung: 22. Dezember

Vorstellung: 23. Dezember

Vorstellung: 24. Dezember

Vorstellung: 25. Dezember

Vorstellung: 26. Dezember

Vorstellung: 27. Dezember

Vorstellung: 28. Dezember

Vorstellung: 29. Dezember

Vorstellung: 30. Dezember

Vorstellung: 31. Dezember

Vorstellung: 01. Januar

Vorstellung: 02. Januar

Vorstellung: 03. Januar

Vorstellung: 04. Januar

Vorstellung: 05. Januar

Vorstellung: 06. Januar

Vorstellung: 07. Januar

Vorstellung: 08. Januar

Vorstellung: 09. Januar

Vorstellung: 10. Januar

Vorstellung: 11. Januar

Vorstellung: 12. Januar

Vorstellung: 13. Januar

Vorstellung: 14. Januar

Vorstellung: 15. Januar

Vorstellung: 16. Januar

Vorstellung: 17. Januar

Vorstellung: 18. Januar

Vorstellung: 19. Januar

Vorstellung: 20. Januar

Vorstellung: 21. Januar

Vorstellung: 22. Januar

Vorstellung: 23. Januar

Vorstellung: 24. Januar

Vorstellung: 25. Januar

Vorstellung: 26. Januar

Vorstellung: 27. Januar

Vorstellung: 28. Januar

Vorstellung: 29. Januar

Vorstellung: 30. Januar

Vorstellung: 31. Januar

Vorstellung: 01. Februar

Vorstellung: 02. Februar

Vorstellung: 03. Februar

Vorstellung: 04. Februar

Vorstellung: 05. Februar

Vorstellung: 06. Februar

Vorstellung: 07. Februar

Vorstellung: 08. Februar

Vorstellung: 09. Februar

Vorstellung: 10. Februar

Vorstellung: 11. Februar

Vorstellung: 12. Februar

Vorstellung: 13. Februar

Vorstellung: 14. Februar

Vorstellung: 15. Februar

Vorstellung: 16. Februar

Vorstellung: 17. Februar

Vorstellung: 18. Februar

Vorstellung: 19. Februar

Vorstellung: 20. Februar

Vorstellung: 21. Februar

Vorstellung: 22. Februar

Vorstellung: 23. Februar

Vorstellung: 24. Februar

Vorstellung: 25. Februar

Vorstellung: 26. Februar

Vorstellung: 27. Februar

Vorstellung: 28. Februar

Vorstellung: 29. Februar

Vorstellung: 30. Februar

Vorstellung: 01. März

Vorstellung: 02. März

Vorstellung: 03. März

Vorstellung: 04. März

Vorstellung: 05. März

Vorstellung: 06. März

Vorstellung: 07. März

Vorstellung: 08. März

Vorstellung: 09. März

Vorstellung: 10. März

Vorstellung: 11. März

Vorstellung: 12. März

Vorstellung: 13. März

Vorstellung: 14. März

Vorstellung: 15. März

Vorstellung: 16. März

Vorstellung: 17. März

Vorstellung: 18. März

Vorstellung: 19. März

Vorstellung: 20. März

Vorstellung: 21. März

Vorstellung: 22. März

Vorstellung: 23. März

Vorstellung: 24. März

Vorstellung: 25. März

Vorstellung: 26. März

Vorstellung: 27. März

Vorstellung: 28. März

Vorstellung: 29. März

Vorstellung: 30. März

Vorstellung: 01. April

Vorstellung: 02. April

Vorstellung: 03. April

Vorstellung: 04. April

Vorstellung: 05. April

Vorstellung: 06. April

Vorstellung: 07. April

Vorstellung: 08. April

Vorstellung: 09. April

Vorstellung: 10. April

Vorstellung: 11. April

Vorstellung: 12. April

Vorstellung: 13. April

Vorstellung: 14. April

Vorstellung: 15. April

Vorstellung: 16. April

Vorstellung: 17. April

Vorstellung: 18. April

Vorstellung: 19. April

Vorstellung: 20. April

Vorstellung: 21. April

Vorstellung: 22. April

Vorstellung: 23. April

Vorstellung: 24. April

Vorstellung: 25. April

Vorstellung: 26. April

Vorstellung: 27. April

Vorstellung: 28. April

Vorstellung: 29. April

Vorstellung: 30. April

Vorstellung: 01. Mai

Vorstellung: 02. Mai

Vorstellung: 03. Mai

Vorstellung: 04. Mai

Vorstellung: 05. Mai

Vorstellung: 06. Mai

Vorstellung: 07. Mai

Vorstellung: 08. Mai

Vorstellung: 09. Mai

Vorstellung: 10. Mai

Vorstellung: 11. Mai

Vorstellung: 12. Mai

Vorstellung: 13. Mai

Constanze erobert NEW-YORK

Roman von J. OFTEDAHL

16. Fortsetzung Cosmopolitan Verlag, München

Ich wollte mich gern auf dem Boden der Universität umsehen. Und wahrhaftig, er war lebenswert! Wirklich es anheimelnd, in Oxford zu studieren, wo man auf der alten Thème weiterstudieren kann, so ist ein Studienjahr auf Teds College genau so, als erlöste man in eigener Person einen Roman. Es sind dort die feinsten Sportplätze der Welt zu sehen, sagt Ted — und jedenfalls die feinbauen jungen Mädchen und die feinsten Herrenstudenten. Da gibt es Golfplätze, Tennisplätze und Fußballplätze, Rudertrainingsplätze und Reitbahnen. Und überall kostengünstige Helden und Heldinnen aus Gesellschaftsräumen unter.

"Wir haben auch Hörsäle genug", verkündete Ted, "die haben wir wirklich!" Aber ich verlor sehr gut, das man ich nicht so sonderlich für Hörsäle interessiert, wenn die draußen vor den Fenstern Studentinnen nach französischen Modebildern umherstreifen!

Ich wurde mit Teds Freundin Louisa bekannt. Sie soll im Sommer ihr Examen machen. Sie wird Kandidatin im Herbst. Man kann aus Kandidatin in Anderthalbjahr werden oder in Kandidatin in einem amerikanischen College.

Teds Freundin ist eindeutig fraudoarant und faszinierend und nobel, und das liegt in Ted. Er findet sie auch süß, aber sie soll noch süßer werden, wenn er sie Blasphemie zu mir beginnen, meint er; denn dann wird sie mehr Schönheit mit mir haben. Und dann weiterer er mit Ted, dass Louisa bald auch gesamtmenschliche Augenbrauen tragen werde, genau wie ich — noch ehe sie Hochlandkandidatin wurde. Ted lächelt Ted sich aus und nahm natürlich die Wette an. Ted will ja die Wacht der Nellies und Ned's Tüchtigkeit beliebt nicht in Zweifel ziehen, sagt er, aber alles hat seine Grenzen.

Ich hatte in meinem Handtasche eine Abendtasche mit und steckte mich in Louisas Zimmer um. An den Wänden hingen verschleierte Bilder von entzückenden, gehenden jungen Männern, denen allen man die Flossen für Autosfahren und Radfahrer deutlich antrafen. So waren Louisas "Verstössen".

Louisa war bestellt von meinem Kleid. Sie war auch von mir selbst begeistert, wie es schien — bis auf die Augenbrauen. Die würde sich ledermann in Amerika abholen, meinte sie, genau wie Louise Bertha. Also wird Ted wohl dennoch seine Wette gegen Ted verlieren!

Ted bestand nicht dass anders als unser hilfloser Studentenball zu kaufen. Es war genau wie in einem amerikanischen College. Ich verlor natürlich so tun, als sei ich nicht ein bisschen erstaunt. Aber ich muss sagen, ich kann mir kaum vorstellen, dass eine Frau so draufgängerische Freunde im Laufe ihres Collegelebens voll-me-tangerlich wirken zu lassen.

Ted kannte nur mit seiner Louisa und lächelte nur sie, und ich fragte Ted, was er davon halte. Ted war

(Aus dem Romanwegen überlassen von Emilie Stein) lebt einverstanden; Louisa ist ein "Hammer", sagte er — ihr Vater ist für mehrere Millionen gut. Ich erwiderte, es würde mich entschieden nicht beeindrucken, wenn mein Bruder es auf einen so ausgeprägten Art abgeleben hätte wie Louisa es ist ... Da lachte Ted aber und konnte nicht begreifen, wie ich als erwachsener Mensch moralische Bedenken solcher Art habe können.

Es waren über drei Stunden im Aufzug, bestimmt, obwohl wir läufen, was das Heus ist. Es war Morgenrauschen, als ich auf mein Zimmer bei A. C. kam — Herrn Schäfer auf ihren Rissen mit seinen noblen Schnauzen und hochroten Säcken; vielleicht war sie aufgewacht und hatte geweint.

Sie waren alle aufgeregzt amüsierst gegen mich gewesen, die jungen Studenten. Ich lag nun da und dachte behutsam über dem Gedanken, ehe ich einschlief,



Zeichnung: Schäferkunst

Was Ted möglicherweise nicht wusste, als er lagte, ich würde ihm noch viel, viel mehr den Kopf verdrehen, später einmal ...

Herrn Schäfer ist erstaunt — die arme kleine! Sie wirkt sich im Bett ruhig mit einem knackigen kleinen Gesicht. Es sind wohl die Ohren, nehmen ihn an einen Arzt holen wie nicht, denn Mr. A. C. ist Schenkel. Wenn man Schenkel ist, werden einem die Kinder überhaupt nicht frisch, und werden sie es, so ist es ganz verständlich, so dass kein Kind vorhanden ist.

Auch Mrs. Englis nimmt sie einen Arzt. Nicht, weil sie Schenkel ist, denn das ist sie gar nicht. Aber auch ihre Kinder werden nicht frisch, denn deren

Eltern sind so gut beschnitten, dass es kaum benötigt wäre, doch sie in einem solch einer Kinderleib angeboren haben ein Hörerleben festlegen könnte ... Wenn aber doch dann ist es jedenfalls so geringschätzig, dass man keinen Arzt braucht.

Natürlich wird jedem Endes Mrs. Englis für

Kost und Wohle ihrer kleinen Clienten verantwortlich gemacht. Dennoch muss ich gestehen, dass ich

wünschte, wie würden einen Arzt kommen lassen?

Neb hat mich für heute abend eingeladen; aber ich möchte ablegen, da ich doch nicht fort kann, wenn Verträge standen. Ich muss auf eine Geldabreise — er hat alte Nellies für A. C. Konfessionsgeförderte übernommen; ich freue mich so sehr für ihn. Und nun reist er für A. C. Ich werde ihn ordentlich vermissen; wie wohnen so weit außerhalb New Yorks, das es

nur seltsam einmal ist, aus der Gegend im Westen bleiben muh.

Ich schlenderte im Park umher, während Herrreise saß, und fühlte mich verlassen und einsam. Und merkwürdig, da irrte ich auf einmal Annen Heide, meine einzige Schulfreundin. Sie trat sich schwatzhaft, mit auffälligem Haarschmuck, und ich lohne sie jetzt, wie Studentinsherrn immer zur Stunde geben — jetzt aber gibt sie aufcheinend im Leben selbst ihre Studentinsherrnrolle. Ich hoffe mir, ich gehöre, das es doch europäische Dienstbotin bei A. C. geben müsste. Besonders wie norwegische Auswanderer machen ja gewöhnlich hier drüben unter Kartiers als Haushälter. Da es ist so: dabei gehen wir unterm mit verschleierten Leimannsäugen und Tränen und "Aha, ha, ha" und lobend wir über sind, seitdem wir uns damit, die Kellnerin zu sein. Aber das ist hier jemand Gefallenen treffen sollte, was doch wirklich ein seltsamer Zusatz!

Annens hatte in all den Wochen, da ich hier vertrat, viele plausibilierte, in Mrs. A. C. Doubletta Staub gewischt. Sie sollte mir sofort erkennen, ob ich nicht erkenzen gegeben, die ich selbst sie nicht entdecke. Sie ist nun so lange in diesem demokratischen Lande, dass sie mich im Verdacht hatte, probst zu sein, weil ich selbst nicht in Schwierigkeiten ging. So wird man, wenn man lange hier drüben Dienstbotin sieht gewesen ist: deflantiert und voll eines neuen Kleidungsstückes und einer Seele, den ersten Schritt zu tun.

Ich sah heute drinnen bei Annens und wußte für sie. Annens will im Frühling heimkehren und ist bemüht, sich in einem höheren Stil "hinaufzuhängen".

... Da ist hier Studentenware, was eine Soße für Sie", sagte sie, „aber etwas anderes wäre ich bestimmt.“

Und als Prostetzki sie für Kleider in dem Genre der französischen Schubpannen ihrer unterschiedlichen Millionärsdamen. Denn kommt man in die Heimat zurück und ist es gut angesogen, dann ist es bloß eine Regel, dass man hier drüben wieder kostbare Studentenabschleppungen gemacht hat. Annens wußte sich in einem blauen Creve-de-blaine-Kleid, dessen Modell sie in einer der großen Zeitungshannover von A. C. Shilling gekauft hat.

„Na, kann da die etwas unvorhersehbar Schöneren kennen als diese Belohnung?“ logte sie. „Es soll nämlich diesen Winkel ein ganz neuer Tag kommen, es steht auch in der Annonce — Der Sportheit und die Garde“, steht da ... „Es ist Rose, lädt sie zu sein und Einzelheiten, gräßliche Empfehlungen zu tragen ... Alles, was eine Dame darf und modern macht, ist bei A. C. Shilling zu kaufen ...“

Der Tag des Winters ist die Dame im blauen Creve-de-blaine-Kleid zu 150 Dollar ...“ Sieht sie nicht aus, als lange sie ist? Noll wie tangore?“

„Gib mir das Blatt, Annens!“ Ich flüsterte, wie mir das Blatt in Rothe stieg.

Auf einer Sammelte der "Times" stand Shilling's Anzeige. Eine Dame mit äußerster, politischer Gestalt in eleganten Gewändern hängte sich zwischen den

Reklamebezügen hinunter. Ihre plakatmäuerigen Kleider ein gewillt hochwertiges Material.

Ich klappte mich auf die Annonce und las sie genau durch. Da stand loveli Verlobtes über Unterwäsche, Kleider, Schuhe und Sweater in dem neuen und kostbaren Stil, den beide Dame A. C. allen pumpenden Baden und Sonnen und Trop. Worte auf die Beine machen und vor A. C. Verkaufsmagazin Schlangen liegen musste, um endlich voll-me-tangerlich anzuschauen.

Nein, wie richtig Red doch ist! Ich sprach in höchst humoristischer Weise auf die Annonce und las sie genau durch. Da stand loveli Verlobtes über Unterwäsche, Kleider, Schuhe und Sweater in dem neuen und kostbaren Stil, den beiden Dame A. C. allen pumpenden Baden und Sonnen und Trop. Worte auf die Beine machen und vor A. C. Verkaufsmagazin Schlangen liegen musste, um endlich voll-me-tangerlich anzuschauen.

„Ich freue mich so sehr, dahinter als der neue Tag zu erscheinen“, sagte Annens, lächelnd während ich sie mit mir hinaus mache — denkt doch zu Hause in unser alten Heimat.“

Ein Diener kam und holte mich — Mrs. Englis war soeben auf einer ihrer Inspektionsreisen angekommen.

Mrs. Englis war betrübt. Mit ihrem zufriedenen Temperament möchte sie es ja verstehen können; denn wenn man Russen ist, so ist man allumfasst, und es geht sie Russen nichts, was sie nicht begreifen kann.

„Ich freue mich so sehr, dahinter als der neue Tag zu erscheinen“, sagte Annens, lächelnd während ich sie mit mir hinaus mache — denkt doch zu Hause in unser alten Heimat.“

Ein Diener kam und holte mich — Mrs. Englis war soeben auf einer ihrer Inspektionsreisen angekommen.

Mrs. Englis war betrübt. Mit ihrem zufriedenen Temperament möchte sie es ja verstehen können; denn wenn man Russen ist, so ist man allumfasst, und es geht sie Russen nichts, was sie nicht begreifen kann.

„Ich freue mich so sehr, dahinter als der neue Tag zu erscheinen“, sagte Annens, lächelnd während ich sie mit mir hinaus mache — denkt doch zu Hause in unser alten Heimat.“

Ein Diener kam und holte mich — Mrs. Englis war soeben auf einer ihrer Inspektionsreisen angekommen.

Mrs. Englis war betrübt. Mit ihrem zufriedenen Temperament möchte sie es ja verstehen können; denn wenn man Russen ist, so ist man allumfasst, und es geht sie Russen nichts, was sie nicht begreifen kann.

„Ich freue mich so sehr, dahinter als der neue Tag zu erscheinen“, sagte Annens, lächelnd während ich sie mit mir hinaus mache — denkt doch zu Hause in unser alten Heimat.“

Ein Diener kam und holte mich — Mrs. Englis war soeben auf einer ihrer Inspektionsreisen angekommen.

Mrs. Englis war betrübt. Mit ihrem zufriedenen Temperament möchte sie es ja verstehen können; denn wenn man Russen ist, so ist man allumfasst, und es geht sie Russen nichts, was sie nicht begreifen kann.

„Ich freue mich so sehr, dahinter als der neue Tag zu erscheinen“, sagte Annens, lächelnd während ich sie mit mir hinaus mache — denkt doch zu Hause in unser alten Heimat.“

Ein Diener kam und holte mich — Mrs. Englis war soeben auf einer ihrer Inspektionsreisen angekommen.

Mrs. Englis war betrübt. Mit ihrem zufriedenen Temperament möchte sie es ja verstehen können; denn wenn man Russen ist, so ist man allumfasst, und es geht sie Russen nichts, was sie nicht begreifen kann.

„Ich freue mich so sehr, dahinter als der neue Tag zu erscheinen“, sagte Annens, lächelnd während ich sie mit mir hinaus mache — denkt doch zu Hause in unser alten Heimat.“

Ein Diener kam und holte mich — Mrs. Englis war soeben auf einer ihrer Inspektionsreisen angekommen.

Mrs. Englis war betrübt. Mit ihrem zufriedenen Temperament möchte sie es ja verstehen können; denn wenn man Russen ist, so ist man allumfasst, und es geht sie Russen nichts, was sie nicht begreifen kann.

„Ich freue mich so sehr, dahinter als der neue Tag zu erscheinen“, sagte Annens, lächelnd während ich sie mit mir hinaus mache — denkt doch zu Hause in unser alten Heimat.“

Ein Diener kam und holte mich — Mrs. Englis war soeben auf einer ihrer Inspektionsreisen angekommen.

Mrs. Englis war betrübt. Mit ihrem zufriedenen Temperament möchte sie es ja verstehen können; denn wenn man Russen ist, so ist man allumfasst, und es geht sie Russen nichts, was sie nicht begreifen kann.

„Ich freue mich so sehr, dahinter als der neue Tag zu erscheinen“, sagte Annens, lächelnd während ich sie mit mir hinaus mache — denkt doch zu Hause in unser alten Heimat.“

Ein Diener kam und holte mich — Mrs. Englis war soeben auf einer ihrer Inspektionsreisen angekommen.

Mrs. Englis war betrübt. Mit ihrem zufriedenen Temperament möchte sie es ja verstehen können; denn wenn man Russen ist, so ist man allumfasst, und es geht sie Russen nichts, was sie nicht begreifen kann.

„Ich freue mich so sehr, dahinter als der neue Tag zu erscheinen“, sagte Annens, lächelnd während ich sie mit mir hinaus mache — denkt doch zu Hause in unser alten Heimat.“

Ein Diener kam und holte mich — Mrs. Englis war soeben auf einer ihrer Inspektionsreisen angekommen.

Mrs. Englis war betrübt. Mit ihrem zufriedenen Temperament möchte sie es ja verstehen können; denn wenn man Russen ist, so ist man allumfasst, und es geht sie Russen nichts, was sie nicht begreifen kann.

„Ich freue mich so sehr, dahinter als der neue Tag zu erscheinen“, sagte Annens, lächelnd während ich sie mit mir hinaus mache — denkt doch zu Hause in unser alten Heimat.“

Ein Diener kam und holte mich — Mrs. Englis war soeben auf einer ihrer Inspektionsreisen angekommen.

Mrs. Englis war betrübt. Mit ihrem zufriedenen Temperament möchte sie es ja verstehen können; denn wenn man Russen ist, so ist man allumfasst, und es geht sie Russen nichts, was sie nicht begreifen kann.

„Ich freue mich so sehr, dahinter als der neue Tag zu erscheinen“, sagte Annens, lächelnd während ich sie mit mir hinaus mache — denkt doch zu Hause in unser alten Heimat.“

Ein Diener kam und holte mich — Mrs. Englis war soeben auf einer ihrer Inspektionsreisen angekommen.

Mrs. Englis war betrübt. Mit ihrem zufriedenen Temperament möchte sie es ja verstehen können; denn wenn man Russen ist, so ist man allumfasst, und es geht sie Russen nichts, was sie nicht begreifen kann.

„Ich freue mich so sehr, dahinter als der neue Tag zu erscheinen“, sagte Annens, lächelnd während ich sie mit mir hinaus mache — denkt doch zu Hause in unser alten Heimat.“

Ein Diener kam und holte mich — Mrs. Englis war soeben auf einer ihrer Inspektionsreisen angekommen.

Mrs. Englis war betrübt. Mit ihrem zufriedenen Temperament möchte sie es ja verstehen können; denn wenn man Russen ist, so ist man allumfasst, und es geht sie Russen nichts, was sie nicht begreifen kann.

„Ich freue mich so sehr, dahinter als der neue Tag zu erscheinen“, sagte Annens, lächelnd während ich sie mit mir hinaus mache — denkt doch zu Hause in unser alten Heimat.“

Ein Diener kam und holte mich — Mrs. Englis war soeben auf einer ihrer Inspektionsreisen angekommen.

Mrs. Englis war betrübt. Mit ihrem zufriedenen Temperament möchte sie es ja verstehen können; denn wenn man Russen ist, so ist man allumfasst, und es geht sie Russen nichts, was sie nicht begreifen kann.

„Ich freue mich so sehr, dahinter als der neue Tag zu erscheinen“, sagte Annens, lächelnd während ich sie mit mir hinaus mache — denkt doch zu Hause in unser alten Heimat.“

Ein Diener kam und holte mich — Mrs. Englis war soeben auf einer ihrer Inspektionsreisen angekommen.

Mrs. Englis war betrübt. Mit ihrem zufriedenen Temperament möchte sie es ja verstehen können; denn wenn man Russen ist, so ist man allumfasst, und es geht sie Russen nichts, was sie nicht begreifen kann.

„Ich freue mich so sehr, dahinter als der neue Tag zu erscheinen“, sagte Annens, lächelnd während ich sie mit mir hinaus mache — denkt doch zu Hause in unser alten Heimat.“

Ein Diener kam und holte mich — Mrs. Englis war soeben auf einer ihrer Inspektionsreisen angekommen.

Mrs. Englis war betrübt. Mit ihrem zufriedenen Temperament möchte sie es ja verstehen können; denn wenn man Russen ist, so ist man allumfasst, und es geht sie Russen nichts, was sie nicht begreifen kann.

„Ich freue mich so sehr, dahinter als der neue Tag zu erscheinen“, sagte Annens, lächelnd während ich sie mit mir hinaus mache — denkt doch zu Hause in unser alten Heimat.“

Ein Diener kam und holte mich — Mrs. Englis war soeben auf einer ihrer Inspektionsreisen angekommen.

Mrs. Englis war betrübt. Mit ihrem zufriedenen Temperament möchte sie es ja verstehen können; denn wenn man Russen ist, so ist man allumfasst, und es geht sie Russen nichts, was sie nicht begreifen kann.

„Ich freue mich so sehr, dahinter als der neue Tag zu erscheinen“, sagte Annens, lächelnd während ich sie mit mir hinaus mache — denkt doch zu Hause in unser alten Heimat.“

Ein Diener kam und holte mich — Mrs. Englis war soeben auf einer ihrer Inspektionsreisen angekommen.

... dem 150-Dollar-Röffchen und das sie genau über Unterwegs, dem neuen und alten Kunden fort auf die Beine magazin-Schläge sehr ausüben. Ich sprach ihr jetzt, den Stein, der den Kunden trifft, ein Kind des neuen Seiner Seite den als der neue Zug in röhrend. — denn doch zu — Wirk. Englis. Erkundungen angehen kann; dann kommt, und es ist begreifliche Liebe.

der, Blusen, Kostüme, Röcke, Kostüm-Auswahl

ab 14 — plauderhaft spielerisch Dienstler ver- sammeln will. Kommt von mir! — fühlbar fein unter- sich mich. Und ich

ab nicht dieser Stil unmöglich plausio- nisch mit Eben- schaft aber doch auch kennt ich Räumen ein Ende mit

Kronenriegel über-

on Prinzessin Kle- getroffen habe, und dort ist, und nun ang einer Gemälde

— weich bis- doch kein Wappen,

das Wappen eines

Brockauer Aus-

z ist gerade

der dritte

und befürm-

er vollkommen

erstet wird!

n - Berndt

ffedern, Inlett u.

Be 2

Umarmung

5, 14, 16, 17, 18, 19, 20,

tschwanzl

Günstiges Angebot

sek 365.- Mantel

ab 1. farblich

ewahl im

Fachgeschäft

Alaunstr.

Schlott

Verant-Eheständeder.

rollos

erdunkelung

RM. an

& Nagel

rich, Linsen

7, Ruf 20640

chuh

itäten

leidige Preise

in allen Stoff.

85,-

ab 1. 25, 1. 35, 1. 45

105,-

1. 75, 1. 85, 1. 95

125,-

1. 85, 1. 95, 1. 105

140,-

1. 95, 1. 105, 1. 125

160,-

1. 105, 1. 125, 1. 145

180,-

1. 125, 1. 145, 1. 165

200,-

1. 145, 1. 165, 1. 185

220,-

1. 165, 1. 185, 1. 205

240,-

1. 205, 1. 225, 1. 245

260,-

1. 245, 1. 265, 1. 285

280,-

1. 285, 1. 305, 1. 325

300,-

1. 325, 1. 345, 1. 365

320,-

1. 365, 1. 385, 1. 405

340,-

1. 405, 1. 425, 1. 445

360,-

1. 445, 1. 465, 1. 485

380,-

1. 485, 1. 505, 1. 525

400,-

1. 525, 1. 545, 1. 565

420,-

1. 565, 1. 585, 1. 605

440,-

1. 605, 1. 625, 1. 645

460,-

1. 645, 1. 665, 1. 685

480,-

1. 685, 1. 705, 1. 725

500,-

1. 725, 1. 745, 1. 765

520,-

1. 765, 1. 785, 1. 805

540,-

1. 805, 1. 825, 1. 845

560,-

1. 845, 1. 865, 1. 885

580,-

1. 885, 1. 905, 1. 925

600,-

1. 925, 1. 945, 1. 965

620,-

1. 965, 1. 985, 1. 1005

640,-

1. 1005, 1. 1025, 1. 1045

660,-

1. 1045, 1. 1065, 1. 1085

680,-

1. 1085, 1. 1105, 1. 1125

700,-

1. 1125, 1. 1145, 1. 1165

720,-

1. 1165, 1. 1185, 1. 1205

740,-

1. 1205, 1. 1225, 1. 1245

760,-

1. 1245, 1. 1265, 1. 1285

780,-

1. 1285, 1. 1305, 1. 1325

800,-

1. 1325, 1. 1345, 1. 1365

820,-

1. 1365, 1. 1385, 1. 1405

840,-

1. 1405, 1. 1425, 1. 1445

860,-

1. 1445, 1. 1465, 1. 1485

880,-

1. 1485, 1. 1505, 1. 1525

900,-

1. 1525, 1. 1545, 1. 1565

920,-

1. 1565, 1. 1585, 1. 1605

940,-

1. 1605, 1. 1625, 1. 1645

960,-

1. 1645, 1. 1665, 1. 1685

980,-

1. 1685, 1. 1705, 1. 1725

1000,-

1. 1725, 1. 1745, 1. 1765

1020,-

1. 1765, 1. 1785, 1. 1805

1040,-

1. 1805, 1. 1825, 1. 1845

1060,-

1. 1845, 1. 1865, 1. 1885

1080,-

1. 1885, 1. 1905, 1. 1925

1100,-

1. 1925, 1. 1945, 1. 1965

1120,-

1. 1965, 1. 1985, 1. 2005

1140,-

1. 2005, 1. 2025, 1. 2045

1160,-

1. 2045, 1. 2065, 1. 2085

1180,-

1. 2085, 1. 2105, 1. 2125

1200,-

1. 2125, 1. 2145, 1. 2165

1220,-

1. 2165, 1. 2185, 1. 2205

1240,-

1. 2205, 1. 2225, 1. 2245

1260,-

1. 2245, 1. 2265, 1. 2285

1280,-

1. 2285, 1. 2305, 1. 2325

1300,-

1. 2325, 1. 2345, 1. 2365

1320,-

1. 2365, 1. 2385, 1. 2405

1340,-

1. 2405, 1. 2425, 1. 2445

1360,-

1. 2445, 1. 2465, 1. 2485

Sherlock Holmes - ganz unromantisch

„Detektive in Weiß“ klären auf / Von BERTHOLD HASSELBACH

XII.

Kopfwäsche à la Locard

Wenn ein Staat eine Arie durchmacht, so wird das gern als Aufschwung im innerpolitischen, Demokratien genommen. Und wenn politisch feindliche Gruppen darin zusammenstoßen, so sieht man auch Blut. Nicht immer das Blut der Demokraten, sondern nur allzu oft das blutige Unbedeutiger, die zufällig und unabsichtlich, höchstens vom Regierende schreiten, in den Mittelpunkt solcher Ereignisse getragen.

Ein solcher Vorfall ereignete sich vor einigen Jahren in einer größeren Provinzstadt im Kontrollgebiet. Eine der unzähligen Krisen des Parlamentarismus hatte Anlaß zu Demonstrationen für und wider gegeben. Gruppen der Linken waren mit Gruppen der Rechten zusammengekommen. Den ersten Schüsse folgten Steinwürfe und Stockschläge, dann fielen Schüsse und plötzlich erschütterte eine laute Detonation die Luft. Menschen stürzten auf, Hinterländer flüchteten.

Die insulinen alarmierte Mobilstadt lud auf dem Thronsaal folgenden Tatbestand vor: Eine Bombe hatte die Straße des Restaurants Aubette an die Rue de Bourgogne aufgerissen und die dort beschäftigten Kellner Armand Deveaux, Auguste Cheveneau und Guillaume Verrier verwundet. Kapitaine Thévenneau raste auf dem Weg ins Spital.

Außerdem hatte die Polizei sofort nach der Explosions drei bekannte Kommunisten am Tatort verhaftet, die des Bombenverleidung dringend verdächtig schienen. Es waren dies der arbeitslose Hildarbeiter Victor Bessac, der Student Pierre Vogel und der Metzgermeister Claude Venoiseur.

Die Demonstration und der Bombenwurf hatten sich am späten Nachmittag ereignet, so daß die Abendblätter keine Nachricht mehr darüber bringen konnten. Am nächsten Morgen jedoch war die Angelegenheit der Zeitungen der Zeitungen. Nicht nur der Tatortpreis, sondern auch der Pariser Presse.

Die drei Kommunisten wurden jedoch jede Auslage.

„Es ist nicht unsere Pflicht, unsre Unschuld zu beweisen“, erklärten sie, „vielmehr gehört es zu den Aufgaben der Verteidiger, unsre Unschuld an dem gewiß bedauerlichen Vorfall nachzuweisen, wenn eine solche aufzuhören.“ Mehr war aus ihnen nicht herauszubekommen.

Die Angelegenheit — eine politische Sensation

Insbesondere hatte die Presse sich der Angelegenheit bemüht.

Schlagzeilen mit halbfändigen Texten länderten je nach Parteidisziplin des Blattes die Stellungnahme der Redaktion zu dem Ereignis. Die Republikeure forderte die Aburteilung der Söldnerherrschaft, die Einheitspartei forderte die sofortige Freilassung des umwidrig im Interesse der Arbeiter und beschuldigte die Polizei der Klassenjustiz.

Insulinen sahen die mahnenden Herren in der Polizeipräfektur mit langen Gehörnern da. Sie hatten nicht den Schimmer eines Beweises gegen die drei Verdächtigen.

„Wir können keine Haftage erheben“, erklärte der Unterhauptmann der Staatsanwaltschaft. „Wir zeigen keinen Schuldprinzip.“

„Wenn wir die drei Kerle loslassen, so ist die Hölle los“, entgegnete der Polizeipräfekt. „Ich wurde heute von Paris angeworfen...“ Und er erzählte, daß die republikeure Behörde mit Bestimmtheit erwarte, daß die Angelegenheit geklärt werde. „Es sollte mich keinen Peiniger jammerte er. „Ob diese politischen Delikte?“

Ein Deputierter rief an. Er gehörte einer Einheitspartei an und wollte wissen, wie lange die Polizei beobachtete, die drei Verdächtigen festzuhalten, obwohl keine Beweise gegen sie vorlagen.

Der Präfekt hält eine Rede

„Es kostet.“

„Gern“, rief der Präfekt.

„Ein Herr ist ein.“

„Mein Name ist Vocard“, erklärte er. Vocard, dachte der Präfekt, wo habe ich diesen Namen nur schon gehört? „Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt. Wahrscheinlich wieder ein Politiker, der wegen dieser dreimal verübten Angelegenheit kam, um mir über wieder an interviewieren.

„Ich komme wegen dieser Bombenaffäre“, sagte Monsieur Vocard leise.

„Doch! Ich mir doch! Der Präfekt erhob sich.

„Mein Herr“ ist und war sonst Würde und Civilisation, „was alaubt die Welt, was alaubt Draufleben von unsre Polizei?“ Es ist ein Verbrechen begangen worden, das verhekt, durch Radikalierung und Politisierung aus Arbeiterstaat gewordene Gemeinde in städtischen Verhältnissen unentstehbarer Verantwortungslosigkeit begangen haben, ein Verbrechen, das gerade wegen seiner Unschuld, gerade weil kein Sofer Unschuld waren, als dorso verdeckt und flüssig von der fiktivierten und ausdrücklichen Welt ansuchten. Und die Aufgabe der höchsten Polizei, der voraussetzt ist die Eire habe, ist es, unparteiisch, ohne Anschluß politischer Bindungen und Einflüsse zu untersuchen, wer die Schuld davon trägt, daß zwei ehemalige und haiderhaltende Männer unter Stadt heile schwer verwundet im Spital und ein dritter im Totenhaus liegt. Ich weiß nicht mein Herr, in welcher Richtung Sie mich angesucht haben und welche Weise Sie verfolgen. Sollen Sie mich Ihnen aber sagen, daß ich keinen Zoll weiß von dem mir vor der Pflicht verordneten Werk abweichen werde. Es gilt, den Schuldhaften zu finden, niet immer so leicht!“ Er lebte sich etwas erschöpft von dieser Rede, wieder, nicht ohne beständig leckende, daß ihm diese Arbeit antlasten war, obwohl er sie unverzerrt gehalten hätte. Wachte dieser M. Vocard von links oder rechts kommen, die von ihm, dem Präfekten, geordneten Fälle waren entzündet.

M. Vocard hatte die Rede gebündigt angehört. Er hatte nur ein wenig gelächelt, als der Präfekt zu sprechen begonnen hatte. Nun, da er sah, logte er: „Bravo, Herr Präfekt, und seien Sie, um Ihnen bei dieser Aufgabe zu helfen, den Schuldhaften und damit die Wahrheit zu finden, bis ich gekommen. Ich bin der Leiter des Criminologischen Laboratoriums in Lyon.“

Aufschlußreiches Wissen

Der Präfekt blinzerte erstaunt. Kept auf sich, in welchem Zusammenhang er den Namen Vocard gehört hatte. Das also war dieser merkwürdige Name, der aus einem kleinen Trop Indiens herumkam, die einen Mann auf die Guillotine brachte.

„Sie glauben also, mir helfen zu können, Monsieur Vocard?“

„Ich hoffe, Herr Präfekt.“

„Ich hoffe, dann geben wir an die Präfekt.“

Gegenlicht bei Carl Dauder, Berlin, Berlin.

„Das dauerte nicht lange, bis Vocard im Bilde war. Das Tatlagenmaterial war mehr als dürfelig.“

„Wurden die Bombenreste gefunden und aufbewahrt?“ erkundigte er sich schließlich. Und als der Präfekt es bestätigte, erlangte er, Ne zu sehen.

„Haben Sie einen Raum, wo ich eine chemische Untersuchung vornehmen kann?“ fragte Vocard, nochdem er die Sprengstoffe bestaucht hatte.

Er wurde in ein geräumiges Zimmer geführt und, nachdem er aus seinem umfangreichen Koffer Flaschen, Reagenzien, Metzten, Chemikalien und was man noch braucht, hervorgeholzt hatte, begann er zu arbeiten.

Einerhalb Stunden später erschien er im Büro des Präfekten.

„Ich weiß, womit die Bombe gefertigt war“, sagte er. „Schnell“, entgegnete der Präfekt, „aber was nützt das?“

Vocard zuckte die Achseln. „Das weiß ich noch nicht. Aber alles Weiß erwartet mich früher oder später als wichtig und aussichtsreich.“ Und dann forderte er, man möge aus der nächsten Apotheke drei Einliterflaschen mit reinem Alkohol und drei große, wundbarlich sterilisierte Glasflaschen besorgen.

„Tun rasch“ riet der Verteidiger, „aber was nützt das?“

Vocard zuckte die Achseln. „Das weiß ich noch nicht. Aber alles Weiß erwartet mich früher oder später als wichtig und aussichtsreich.“ Und dann forderte er, man möge aus der nächsten Apotheke drei Einliterflaschen mit reinem Alkohol und drei große, wundbarlich sterilisierte Glasflaschen besorgen.

Tun rasch“ riet der Verteidiger, „aber was nützt das?“

Als schließlich der Verteidiger schwerpustig ins Zimmer trat, erbrach Vocard das Wort.

„Und jetzt“, sagte er, „möchte ich die drei Verdächtigen sehen. Geben Sie mir bitte drei fröhliche Polizisten mit und drei gemütierte Ersatzten.“

Der Mann ist verständigt worden, daß die Polizei.

Aber einschließlich des Rades, den der Wissenschaftler nein, entbrach er dem Wunsch. Da er entschloß sich logar, ihn zu begleiten.

Kopfwäsche in der Zelle

Sein Verdacht wurde bestärkt, als Vocard die Zelle des einen Verdächtigen betrat.

„Wie heißen Sie?“ fragte er den Gefangenen.

„Victor Venoiseur.“

„Haben Sie etwas dagegen, wenn ich Ihnen den Kopf mit Alkohol wasche?“ fragte Vocard höflich. „Ob Sie nicht weich bin und keine schädliche Wirkung hinterlassen. Sie müssen nur die Augen schließen, damit Ihnen der Alkohol nicht hineinrinnt.“

Venoiseur blieb Monstre Vocard erstaunt an.

„Ongéniale Rüstung!“ drummelte er belustigt. „Von mir aus. Aber bevor ich Ihnen und ein paar Signetten gehen, müssen wir sicher.“

M. Vocard nahm eine der drei gemütierten Ersatzten und schrieb darauf mit Druckbüchsenstift Viktor Venoiseur und klebte sie dann auf eine der drei großen Glasflaschen. Dann tat er den Gefangenen, bis auf die Prüfung zu legen und den Kopf recht viel herabzögern zu lassen. Venoiseur gehorchte. Vocard nahm eine der Alkoholflaschen und begann Venoiseur den Kopf abzuwaschen. Den nicht mehr ganz sauberen Alkohol ging er in der großen, eiskalten Glasflasche auf.

„Danke“, sagte er, als er mit der Prozedur zu Ende war.

Und dann folgten die anderen beiden Verdächteten. Für jeden opferte Vocard eine frische Alkohol und eine Glasflasche. Einzig Venoiseur zeigte gegen das Kopfwaschen eine instinktive Abneigung und so machte die beiden fröhlichen Polizisten ihm Karikaturen, um den Überzeugungen zu folgen.

„Und was nun?“ erkundigte sich der Präfekt, als M. Vocard seine Kopfwaschungen beendet hatte.

„In ein paar Stunden werden wir vielleicht mehr wissen“, entgegnete der Wissenschaftler ungerührt. Dann zog er sich mit seinen drei Glasflaschen in das improvisierte chemische Laboratorium zurück.

Langsam verließ die Zeit. Der Präfekt räuchte mehr Zigaretten, als ihm gut tat, und teilte seine Zeit in vagen Hoffnungen am M. Vocard und zwischen Zigaretten. Der schwebende Rauch konnte den Verförderung oder schlimmste Penitentiary einbringen. Und sein Schnabel lag — gewissermaßen — in den Händen dieses Wissenschaftlers, der nichts Besseres mochte, als drei verdächtige Kommunisten den Kopf mit Alkohol zu waschen, während es seiner, des Präfekten, geistiger Verfassung eher entsprochen hätte, den gewohnten Apparat künstlicher Exzesse zu mobilisieren, hochspezielle Verbände einzurichten, seine innere Kriegerin mit höchster Aktivität zu bestücken. Unverzüglich war dies untrügliche Wissen.

„Ich komme wegen dieser Bombenaffäre“, sagte Monsieur Vocard leise.

„Doch! Ich mir doch! Der Präfekt erhob sich.

„Mein Herr ist und war sonst Würde und Civilisation, „was alaubt die Welt, was alaubt Draufleben von unsre Polizei?“ Es ist ein Verbrechen begangen worden, das verhekt, durch Radikalierung und Politisierung aus Arbeiterstaat gewordene Gemeinde in städtischen Verhältnissen unentstehbarer Verantwortungslosigkeit begangen haben, ein Verbrechen, das gerade wegen seiner Unschuld, gerade weil kein Sofer Unschuld waren, als dorso verdeckt und flüssig von der fiktivierten und ausdrücklichen Welt ansuchten. Und die Aufgabe der höchsten Polizei, der voraussetzt ist die Eire habe, ist es, unparteiisch, ohne Anschluß politischer Bindungen und Einflüsse zu untersuchen, wer die Schuld davon trägt, daß zwei ehemalige und haiderhaltende Männer unter Stadt heile schwer verwundet im Spital und ein dritter im Totenhaus liegt. Ich weiß nicht mein Herr, in welcher Richtung Sie mich angesucht haben und welche Weise Sie verfolgen. Sollen Sie mich Ihnen aber sagen, daß ich keinen Zoll weiß von dem mir vor der Pflicht verordneten Werk abweichen werde. Es gilt, den Schuldhaften zu finden, niet immer so leicht!“ Er lebte sich etwas erschöpft von dieser Rede, wieder, nicht ohne beständig leckende, daß ihm diese Arbeit antlasten war, obwohl er sie unverzerrt gehalten hätte. Wachte dieser M. Vocard von links oder rechts kommen, die von ihm, dem Präfekten, geordneten Fälle waren entzündet.

„Sie können keine Haftage erheben“, erklärte er.

„In ein paar Stunden werden wir vielleicht mehr wissen“, entgegnete der Wissenschaftler ungerührt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„Und was wünschen Sie, Monsieur Vocard?“ frage der Präfekt.

„

